

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Er erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung:
 Ganzjährig S 9 60
 Halbjährig „ 4 80
 Vierteljährig „ 2 40

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.

Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
 Ganzjährig S 9 20
 Halbjährig „ 4 60
 Vierteljährig „ 2 30

Einzelnummer 20 Groschen.

Nr. 12.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 26. März 1926.

41. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Bundestanzler Dr. Ramek wird in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um der deutschen Reichsregierung die offizielle Staatsvisite abzustatten. Der Aufenthalt in Berlin wird vier Tage dauern. Die sachlichen Beratungen werden sich in der Hauptsache mit Fragen handels- und wirtschaftspolitischer Natur beschäftigen, schon mit Rücksicht auf die bevorstehenden neuen Handelsvertragsverhandlungen mit dem Deutschen Reich. Der Reise des Bundestanzlers nach Berlin darf gerade mit Rücksicht auf die letzten Ereignisse der internationalen Politik besondere Bedeutung beigemessen werden. Das enge und vertrauensvolle Verhältnis Österreichs zum Deutschen Reich ist auch bei den wiederholten Besprechungen unseres Bundestanzlers mit den deutschen Staatsmännern in Genf sehr deutlich in Erscheinung getreten und die jetzige Begegnung wird dazu beitragen, vor aller Welt die ungetrübte Freundschaft der beiden Nachbarstaaten zu dokumentieren.

Deutschland.

Die Genfer Komödie ist zu Ende. Der Völkerbund hat vollkommen verpasst und befindet sich in einer Krise, die seinen Weiterbestand auf das schwerste bedroht. Die deutschen Staatsmänner haben nach ihrer Rückkunft im Reichstage über ihre Haltung eingehend Bericht erstattet und nach einer mehrtägigen Wechselrede wurde der Regierung die Billigung ausgesprochen. In dieser Wechselrede ergriffen die Vertreter fast aller Parteien das Wort. Viel Aufsehen erregte die Rede des Großadmiral v. Tirpitz, der der Deutschnationalen Volkspartei angehört und der zum erstenmale als Abgeordneter das Wort ergriff. Er verlangt von der Reichsregierung in der sonst sehr zurückhaltenden Rede die Zurückziehung des Gesuches um die Aufnahme in den Völkerbund. Gegen die Aufrechterhaltung des Eintrittsgesuches sprachen auch die Deutschvölkischen, während die Parteien der Mitte entschieden dafür eintraten. Die Regierung Luthers-Siresemann hat durch die erfolgte Annahme des Billigungsantrages im Reichstage entschieden einen Erfolg erzielt, ob ihre Stellung aber dadurch gefestigt wurde, ist sehr zu bezweifeln. Große Kreise des deutschen Volkes kommen immer mehr zur Erkenntnis, daß der Völkerbund kaum mehr ist, als ein Bund zur Stützung der Interessen der Entente. Dadurch wird natürlich die Politik Luthers-Siresemann in ihren Hauptstützen erschüttert. Nach wie vor muß betont werden, daß ein Völkerbund ohne Rußland und Amerika nur ein sehr unvollkommener Torso ist. Wenn wir etwas Positives aus den letzten Tagen feststellen können, so ist es nur die eine Tatsache, daß Deutschland endlich einmal nicht mehr allein in der Welt stand. Ja, daß sogar über die Köpfe der Staatsmänner hinweg einzelne Völker unverhohlen zu Deutschland hielten. Die Vereinsamung, die Deutschland so lange getragen hat, scheint doch etwas durchbrochen worden zu sein. Wenn wir dies den deutschen Vertretern in Genf gutbuchten können, so war ihre Fahrt doch nicht vergebens.

Tschechien.

Was der Ausfall der Herbstwahlen im Vorjahre in der Folge erwarten ließ, was die Konstellation einer aus sechs Parteien bestehenden Regierungsmehrheit von kaum zehn Stimmen täglich deutlicher offenbarte, ist nun eingetreten: die tschechische Koalition ist zerfallen und an sich selbst zugrunde gegangen; das Kabinett Soehla ist zurückgetreten. An seine Stelle tritt ein Beamtenministerium mit dem Landespräsidenten von Máhren, Cerny, an der Spitze, der schon einmal die Regierung führte. Zunächst soll die Beamtenregierung nicht eventuelle Neuwahlen vorbereiten, vielmehr den tschechischen Parteien Zeit geben, sich eine neue Basis für eine eventuelle neue Koalition zu suchen. Denn das ist das Entscheidende dieser Tage in der Tschechoslowakei: die bisherige tschechische Koalition ist zerfallen, ihre „Spitzenorganisation“, der Zwölferausschuß, hat sich aufgelöst und sowohl die Sozialdemokraten wie auch die Nationaldemokraten erklären, ihr Verhalten gegenüber der neuen Regierung von Fall zu Fall einrichten zu wollen. Die inneren Gegensätze und die Widernatürlichkeit, für die Dauer millionenstarke Völkerschaften aus der Regierung ausschalten zu wollen, haben den

Zerfall herbeigeführt. Damit ist aber das System, das seit Gründung des Staates herrschte und all die inneren Schwierigkeiten der Staatswirtschaft auf dem Gewissen hat, noch nicht beseitigt. Denn manche tschechische Führer glauben während der für einige Monate berechneten Dauer der Beamtenregierung noch einmal eine tschechische Koalition zusammenleimen zu können. Aber selbst wenn es ihnen gelingen sollte, das bisher herrschende System noch verlängern zu können, bleibt es infolge der inneren, nicht ausschaltbaren Gegensätze wie bisher unfähig zur Lösung der großen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben und wird früher oder später — vielleicht früher als man meint — jenen Kräften Raum gewähren müssen, die auf die Erfüllung der lebenswichtigen Forderung aller Nationalitäten im Staate hinarbeiten: auf einen gerechten Ausgleich des tschechischen Volkes mit den anderen Nationalitäten, vor allem mit den Deutschen und Slowaken. Solange die Initiative jener Kräfte nicht freie Bahn erhält, werden die Deutschen und Slowaken selbstverständlich in Opposition verharren, in Opposition also auch dem neuen Beamtenkabinett gegenüber.

Ungarn.

Graf Bethlen hat nach seiner Rückkehr aus Genf die politische Situation unverändert vorgefunden. In der Frontenjäscheraffäre hat die Majorität in der Nationalversammlung demonstrativ für den Ministerpräsidenten Stellung genommen. Die Nationalversammlung dürfte am 30. d. M. ihre Osterferien antreten. Nach der Ferienpause wird Graf Bethlen an die Rekonstruktion des Kabinetts gehen. In außenpolitischer Beziehung wird mitgeteilt: Der jugoslawische Außenminister Dr. Vincic hatte im Einvernehmen mit Briand und Benesch eine längere Besprechung mit Bethlen und teilte diesem mit, daß Briand und Benesch den Abschluß des gerichtlichen Verfahrens und die Verteilung der Schuldigen abwarten und dann erst mit den Vertretern der ungarischen Regierung in weitere Besprechungen eintreten können. Die englisch-italienische Unterstützung habe dem Grafen Bethlen in Genf ein Gegengewicht gegen alle Schwierigkeiten geboten, die ihm von anderer Seite in den Wege gelegt wurden. Der englische Außenminister Chamberlain vertrete die Auffassung, daß derzeit in Ungarn ein Wechsel der Politik keine Aussicht auf Verwirklichung habe und daß für die Weiterführung der gegenwärtigen Politik Graf Bethlen die geeignetste Persönlichkeit sei. Trotzdem erhält sich in politischen Kreisen die Auffassung, daß Graf Bethlen diesmal seine Aufgabe vor dem Völkerbund nicht in vollem Maße zu lösen vermochte und daß er bis zur nächsten Tagung sozusagen eine Bewährungsfrist erhalten hat.

Jugoslawien.

Die Gerüchte über eine neuerliche Regierungskrise nehmen immer bestimmtere Formen an. Die Stellung der Regierung wird jeden Tag kritischer. Es heißt vor allem, daß die jetzige Regierung, trotzdem sie die Zweidrittelmehrheit besitze, im Parlament gar nichts arbeite und daß es notwendig sei, das Kabinett noch durch die Demokraten zu erweitern. In politischen Kreisen verlautet, daß die Umbildung des Kabinetts sofort nach den christlichen Osterfeiertagen vorgenommen werden soll.

Rumänien.

Aus gut informierter Quelle wird berichtet, daß die Abdankungsaffäre des Kronprinzen Carol in den nächsten Tagen wieder ausgetrollt werden wird. Dies soll schon Ende dieses Monats geschehen, zu welcher Zeit in der Zusammensetzung der Regierung einschneidende Änderungen vorgenommen werden sollen. Es soll ein Modus gefunden werden, um die Abdankung als nicht erklärt zu betrachten und der Kronprinz wird in seine sämtlichen Rechte wieder eingesetzt werden. In den weitesten Kreise der Bevölkerung wird eine diesbezügliche Aktion eingeleitet und man hofft, daß die Abdankungsaffäre auf diese Weise geordnet werden kann.

Griechenland.

Der Präsident der Republik, Rundurietis, hatte bereits vor längerer Zeit die Absicht kundgegeben, sich infolge seines hohen Alters und seines prekären Gesundheitszustandes zurückzuziehen, jedoch über dringendes Ersuchen des Ministerpräsidenten Pangalos eingewilligt, auf seinem Posten zu verbleiben. Nunmehr hat Präsident Rundurietis an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, worin er ihm mitteilt, daß

er aus Gesundheitsrücksichten sich zur Demission genötigt sehe. Der Ministerpräsident hat den Präsidenten ersucht, sein Amt bis zu der auf den 4. April angesetzten Wahl des neuen Präsidenten weiterhin zu versehen. Unmittelbar darauf wurde eine vom Ministerpräsidenten Pangalos gezeichnete Verordnung erlassen, worin die Bestimmungen für die Wahl des Präsidenten kundgemacht werden. Die Wahl wird auf Grund des allgemeinen, direkten und geheimen Stimmrechtes erfolgen. Von der Kandidatur sind jene ausgeschlossen, die jünger als 45 Jahre oder älter als 65 Jahre sind. Die Wahl wird vom Kassationshof überprüft werden. Die Verordnung enthält Bestimmungen zur Wahrung der Wahlfreiheit. Ministerpräsident Pangalos erklärte Pressevertretern gegenüber, er habe sich noch nicht entschieden, ob er die Präsidentschaftskandidatur annehmen werde. Seine hauptsächlichste Sorge sei, die vollkommene Wahlfreiheit zu sichern, um es dem Volke zu ermöglichen, für das höchste Amt des Landes einen Mann zu wählen, der alle Bürgschaften für die Fortsetzung des Werkes der inneren Befriedung biete.

Vom Balkan.

Der griechische Revolutionär Plastiras hält sich noch immer in Belgrad auf, wo er die verschiedenartigsten Zusammenkünfte mit Politikern und namentlich Emigranten pflegt. Aufsehen erregt in den politischen Kreisen Belgrads und in der ganzen Öffentlichkeit der Umstand, daß Plastiras mehrmalige und längere Besprechungen mit dem bulgarischen Emigrantenführer und Revolutionär Kosta Todorow hatte, über den erst vor einigen Tagen das Gericht in Sofia die Todesstrafe verhängt hat. Die Konferenzen dieser beiden Emigranten betreffen scheinbar den Plan der Errichtung einer Balkanföderation. Diesem Ereignis sollen aber — wie in bulgarischen und griechischen Emigrantenkreisen mit Bestimmtheit verlautet — Umstände in Bulgarien und Griechenland zur Herbeiführung eines Umsturzes vorangehen. Der Zeitpunkt dieser „föderalistischen Revo-

Großdeutsche Volkspartei Landesparteitag für Wien und Niederösterreich.

Der 6. Landesparteitag für Wien und Niederösterreich findet Samstag den 27. und Sonntag den 28. März 1926 in Wien statt.

Arbeitseinteilung:

- Samstag den 27. März: 1. Sitzung der Landesparteileitung zur Vorbereitung des Landesparteitages um 1/3 Uhr nachmittags, Hauptgeschäftsstelle 8., Piaristengasse 2.
- 2. Begrüßungsabend 8 Uhr abends im Hotel „Regina“, 9., Freiheitsplatz.
- 3. Veranstaltung der Deutschen Kunst- und Bildungsstelle. Der Spielplan und die in Betracht kommenden Theater werden in der „Deutschen Zeit“ und in den „Wiener Neuesten Nachrichten“ veröffentlicht. Karten nur gegen vorherige Bestellung, die bis längstens 24. ds. erfolgen muß, in der Hauptgeschäftsstelle erhältlich.
- 4. Sechster ordentlicher Landesfrauenstag für Wien und Niederösterreich um 1/3 Uhr nachmittags im Sitzungssaal des Deutschen Schulvereines, 8., Fuhrmannsgasse 18 a.
- Sonntag den 28. März: 1. Sechster Großdeutscher Bürgermeisterversammlung und Gemeindevorsteuertag und Tagung des Großdeutschen Bauern- und Bauernbundes um 9 Uhr vormittags im Ritteraal des niederösterreichischen Landhauses, Wien, 1., Herrngasse 13.
- 2. Fünfter deutscher Gewerbetag um 9 Uhr vormittags im Herrenaal des niederösterreichischen Landhauses Wien, 1., Herrngasse 13.
- 3. Landesparteitag für Wien und Niederösterreich um 2 Uhr nachmittags im Festaal des Gewerbevereines Wien, 1., Eichenbachgasse 11.

lution“ wird gegen Ende dieses Monats, oder am Beginn des nächsten Monats, in einer Konferenz in Paris bestimmt werden. Es verlautet weiter, daß Kosta Todorow und Plastiras zu diesem Zweck gemeinsam nach der französischen Hauptstadt reisen werden.

Die baltischen Staaten.

In Lettland, Litauen und Estland ist wieder einmal eine starke Bewegung zu enger wirtschaftlicher und politischer Zusammenarbeit im Gange, deren letztes Ziel ein Bund oder eine losere Verbindung dieser drei russischen Nachfolgestaaten ist. Dieser neue Versuch nach fast ungezählten Vorgängern soll diesmal unter Zühlungnahme mit England erfolgt sein. Man scheint eingesehen zu haben, daß man ein solches Unternehmen ohne einen prominenten Paten nicht aus der Taufe heben kann. Und in der Tat sollen gewisse englische Finanzkreise Interesse an dem Projekt bezeigen, solche, die Beziehungen zu den Finanzverwaltungen aller drei Länder unterhalten und vielleicht einsehen, welches erhöhte Risiko im Geldgeben an drei Staaten besteht. An sich war die Möglichkeit zum Randstaatenbund niemals mehr gegeben, seitdem Polen in den Plan mit einbezogen worden war, denn die Wilnafrage steht ungelöst gleich einer Scheidewand zwischen Litauen und Polen. Will man jetzt wieder, wie anfänglich, nur zwischen den drei baltischen Ländern paktieren und den für sie lebensnotwendigen engeren wirtschaftlichen und wohl auch politischen Anschluß erreichen, so besteht immerhin Aussicht, daß er bei allseitig gutem Willen in Reval, Riga und Romno erreicht werden kann. Allerdings würde erste Voraussetzung eine Zollunion sein, wobei die fiskalischen Sorgen der drei jungen und finanziell durchaus noch nicht stark fundierten Staatengebilde sogleich beginnen würden.

Marokko.

Allgemein wird angenommen, daß eine gemeinsame französisch-spanische Offensive gegen Abd el Krim bevorstehe, deren Einzelheiten zwischen dem spanischen Oberkommandant und dem französischen Oberkommando vereinbart worden seien. Abd el Krim habe bereits Kenntnis davon erhalten und die Hauptführer der Kriemleute und Oschekallahs zusammenberufen, um den Widerstand zu organisieren. Anderen Meldungen zufolge kann nunmehr kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß in den letzten Wochen die Abgesandten Abd el Krim nach Rabat gekommen sind, um die Friedensbedingungen Frankreichs und Spaniens zu erfahren. Wie weiter verlautet, sind die Abgesandten jetzt mit den entsprechenden schriftlichen Unterlagen zu Abd el Krim zurückgekehrt.

China.

Nachrichten aus Peking zufolge befindet sich das Volkshier in vollem Rückzug. Ihre Führer beabsichtigen zwar Peking noch zu halten, jedoch scheint es fraglich, ob sich dies durchführen läßt, zumal einzelne Truppenteile des Volkshieres als unsicher gelten müssen. Die Vorhut des Heeres Litschinglins nahm Tientjin ein. In der Stadt kam es an verschiedenen Stellen zu Ausschreitungen der Truppen des Generals Fengyüfang. Der Zugverkehr zwischen Peking und Tientjin ist unterbrochen. In der Hauptstadt herrscht starke Unruhe. Mehrere Mitglieder der Regierung sind aus Peking geflohen. Der Außenminister suchte im Europäer Viertel Schutz. In amerikanischen politischen Kreisen

sieht man im Rückzug Fongyüfangs eine Schwächung des sowjetrussischen und eine Stärkung des japanischen Einflusses.

Die rheinische Befreiungsfeier.

Die rheinische Befreiungsfeier, zu der Reichspräsident von Hindenburg am 20. März von Berlin nach Köln gereist war, nahm, von dem schönsten Frühlingswetter begünstigt, einen glänzenden Verlauf. Seit den frühesten Morgenstunden waren die Straßen von Abertausenden festlich gestimmter Menschen belebt. Taufende von Fahnen und Flaggen flatterten an den Häusern und von allen Zinnen der Kirchen. Pünktlich um 9 Uhr vormittags traf der Sonderzug mit dem Reichspräsidenten und den Herren seiner Begleitung auf dem Hauptbahnhof ein. Nach kurzer Begrüßung begab sich der Reichspräsident nach dem Ausgang des Bahnhofes, wo die auf dem Domplatz versammelte Menge ihm begeistert jubelte, und spontan das Deutschlandlied anstimmte. Um 10 Uhr 45 Minuten erfolgte eine Rundfahrt durch die Stadt, die im Rheinpark endete, wo in der großen Halle die vaterländische Kundgebung begann. Als erster Redner ergriff Oberbürgermeister Doktor Adenauer das Wort. Er erinnerte an die Tage vom Dezember 1918, an die Gefangenschaft und die Leidenszeit Kölns. Das ganze Rheinland, in Not und Gefahr zu einer Einheit zusammengeschmiebet wie nie zuvor, habe nur ein Wille beseelt: niemals zu dulden, daß es losgerissen würde vom deutschen Vaterland. Die Räumung der Kölner Zone bedeute die endgültige Verneinung der Rheinlandpläne. Hierauf hielt Reichspräsident von Hindenburg eine Ansprache, in der er ausführte: Uns allen ist der Rhein ein Sinnbild großer deutscher Vergangenheit. Es fühlt sich jeder Deutsche, welchen Stammes er auch sein mag, in Herz und Gemüt mit dem Rhein eng verbunden. Schmerzliche bewegt gedenken wir unserer Brüder im übrigen Teile dieses Landes, die auch weiterhin die Last fremder Besetzung tragen müssen. Wir begrüßen sie treuen und dankbaren Herzens in der Hoffnung, auch mit ihnen bald in Freiheit wieder vereint zu sein. Die Opfer des Rheinlandes sind nicht vergeblich gebracht worden. Sie haben der Welt gezeigt, daß das Volk am Rhein fest und unbeugsam seine Volksgemeinschaft behauptet. Der Reichspräsident schloß seine Rede mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Die Arbeitslosigkeit im abnehmen.

Wien, 22. März. Amtlich wird mitgeteilt: Mitte März sind in Oesterreich 207.975 unterstützte Arbeitslose gezählt worden. Diese Zahl verteilt sich wie folgt auf die Sprengel der einzelnen industriellen Bezirkskommissionen: Wien-Stadt 93.293, Wien-Umgebung 12.997, Wiener-Neustadt 18.085, St. Pölten 10.718, Gmünd 3.077, Sauerbrunn 6.386, Linz, 26.088, Salzburg 4.322, Graz 19.897, Klagenfurt 5.925, Innsbruck 5.116, Bregenz 2.071.

Zu dieser Zahl von 207.975 kommen noch etwa 8.500 ausgesteuerte Arbeitslose, die im Genutz einer Beihilfe stehen, und jene Arbeitslose, die in den Arbeitsnachweiskstellen zwar zur Arbeitsvermittlung vorgemerkt

sind, aber keinen Anspruch auf Unterstützung besitzen. Diese sind mit etwa 30.000 zu veranschlagen.

Die Zahl der Arbeitslosen, die bei den aus den Mitteln der produktiven Arbeitslosenfürsorge geförderten Arbeiten beschäftigt wurden, hat im Jänner infolge der Witterungsverhältnisse einen Tiefstand von 2.700 erreicht und ist bis Ende Februar wieder bis 3.600 gestiegen.

Die Verminderung der Zahl der unterstützten Arbeitslosen gegenüber Ende Februar (220.196) beträgt rund 12.000 und erstreckt sich auf die Sprengel sämtlicher industriellen Bezirkskommissionen. Gegenüber Mitte Februar 1926, in welchem Zeitpunkt der Höchststand der Arbeitslosenzahl mit 226.141 Personen erreicht war, ist eine Abnahme von rund 18.000 zu verzeichnen.

Fremdenverkehrscommission der Bundesländer Wien und Niederösterreich.

Die n.-ö. Landesregierung verlautbart folgendes: Die n.-ö. Landesregierung hat mit dem Wiener Stadtsenat soeben ein Uebereinkommen getroffen, durch welches zum Zwecke der Hebung des Fremdenverkehrs eine Verwaltungsgemeinschaft mit der Bezeichnung „Fremdenverkehrscommission“ der Bundesländer Wien und Niederösterreich gegründet wurde. Den Betrieb dieser Stelle wird die Wienermesse führen, die hierfür eigenes, sachlich gebildetes Personal aufgenommen hat. Es wird demnächst ein geeignetes Auskunftslokal, vermutlich in der Mariahilferstraße (Trakt der Hofstallungen) eröffnet werden, das alle jene Aufgaben hinsichtlich der Beratung von Fremden und Reisenden zu erfüllen haben wird, die der Landesverband für Fremdenverkehr in Wien und Niederösterreich hätte erfüllen sollen, aber mangels erforderlicher Mittel nicht erfüllt hat. Die Fremdenverkehrscommission, der das bisherige Personal des Landesverbandes für Fremdenverkehr zugeteilt wurde, hat ihren Sitz in Wien 7., Museumsstraße 1 (Telefon 32-5-20). In ihr sitzen je drei Vertreter Niederösterreichs und Wiens, ferner der ständige Fremdenverkehrsreferent der n.-ö. Landesregierung. Die n.-ö. Vertreter sind der Landtagsabgeordnete Mauritius Alieher (Wauer bei Wien), Dr. Otto Aufschnaiter-Hubenberg (Baden, Sanatorium Gutenbrunn) und Anton Ditrich, Bürgermeister (Semmering). Der für Niederösterreich ernannte Fremdenverkehrsbeirat wird auch der Fremdenverkehrscommission zur Verfügung stehen, wie auch der Wiener Stadtsenat einen Beirat ernennen und der Kommission zur Verfügung stellen wird. Damit die Fremdenverkehrscommission in der Lage ist, die Anfrager mit Werbematerial zu versehen, ist es nötig, daß die mit Fremdenverkehr beschäftigten Stellen und Unternehmungen, Kurkommissionen, Hotels, Pensionen, Gasthöfe, Sommerfrischen, Sanatorien, Verkehrsunternehmungen usw. der Fremdenverkehrscommission möglichst bald reichliches Material an Prospekten und Werbekriften zukommen lassen. Grundsätzliche Angelegenheiten können auch unmittelbar der Landesregierung, Fremdenverkehrsabteilung, unterbreitet werden, die dann erforderlichen Falles durch ihre Vertreter geeignete Anträge in der Kommission stellen wird. Die n.-ö. Landesregierung kann Angelegenheiten, soweit sie es für zweckmäßig hält, auch selbst durchführen.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“.

machte die Musik dazu. Alles war lustig und aufgemuntert.

Den 18. September gegen 7 Uhr abends kam bei Herrn Durst auf der Leiten Feuer aus, welches um sich griff und mehrere Häuser verheerte. Nämlich Grünauer, Klinserer, Durst, Kern, Holzberger, Dorotka, Fischmayer und noch ein Häufel gegen den Fürtner hin. Es brannte bis den anderen Tag früh, die Stadt würde selbst Schaden gelitten haben, wenn nicht der Wind so still geworden wäre, jedoch flogen Schindel gar auf Zell hinüber und zündeten. Viele Häuser wurden abgedeckt, in einigen brannten die oberen Stuben ein und beim Durst brannte sogar das Feuer im Keller, die Holzgebäude rückwärts brannten alle ab. Für diese Verunglückten wurde eine Komodie gegeben und abgenommen, mehrere benachbarte Herrschaften und Pfarren schickten Geld und Schwären. Dies ist noch das größte Feuer seit 22 Jahren, als ich hier bin. Ich selbst räumte meine besten Sachen, als Betten, Werkzeug, Bücher, alles in Keller, wozu mir alle Hausleute halfen.

Den 26ten September marschierten die von der Landwehr hier gewesenen Offiziere und Mannschaft, jedoch blieb Herr Hauptmann v. Weber als Kommandant über die Landwehr-Armatur und Feldrequisiten noch hier.

1817: Den 20ten und 21ten April war ein Declamator bei Herrn Bichler, welcher verschiedene Gedichte und Fabeln von Schiller usw. vortrug. Bekam zum erstenmal nur etliche Zuhörer, das zweitemal niemanden.

Den 3ten Mai kamen die Fleischhacker bis auf einen in Arrest, weil sie das Rindfleisch um den freisämtlichen Satz per 26 Kreuzer nicht geben haben, am 5ten kamen sie heraus und gaben es also um 26 Kreuzer.

Im September wurde der Eingang zum Kirchhof abgebrochen und weiter nach links verlegt, weil Herr Dechant seine Hofmauer weiter heraus sehen ließ, das alte Gebäude neben der alten lutherischen Kirche wurde abgebrochen.

Aus Waidhofens Vergangenheit.

(Schluß.)

Den 7ten Dezember ist das 1te Landwehr-Bataillon, welches den 18ten August 1813 von hier abmarschierte, wieder hier eingerückt. Das Bürgercorps ging ihnen bis zur Kochbrüde mit Musik entgegen und der Magistrat Graf und Dechant nebst mehreren Honorationen empfingen das Bataillon außerm Schloßtor. Am folgenden Tage den 8ten, am Maria Empfängnistage, wurden sämtliche Offiziers und Magistrat nebst mehreren Beamten mit einem Mahle bei Herrn Walcher bewirtet.

1815: Den 4ten Feber kam ein Schauspieler namens Bio hier an, er gab kleine Opern, wo er viel Beifall fand.

Den 12ten Februar feierte das erste Landwehrbataillon von Kerpen, welches hier in Garnison lag, des Kaisers Geburtstag. Hochw. Baumann schloß sehr vieles in seiner Predigt ein. Auch wurde ein Hochamt mit 3 Geistlichen gehalten, wo das Landwehrbataillon Salve gab. Weil sie aber keine eigene Musik hatten, half ihnen das hiesige Bandistencorps aus.

An eben den 12ten Feber führten die Herren Offiziers von der Landwehr das Theaterstück „Der Eichenkranz“ auf. Es wurde vor dem Stück ein Prolog gehalten und dann das Lied „Gott erhalte uns den Kaiser“ abgesungen.

Den 7ten Juni marschierten alle hier gelegenen Invaliden nach Alm ab, welche seit 8ten April hier waren.

Den 14ten Juni hatte Herr Simon Scharmiller mit der Theresia Wedlin, Bräuermeisterstochter von der Rosenau, seinen Ehrentag. Die Hochzeit war bei Herrn Walcher, es saßen 82 Personen, das Mahlgeld war 8 Gulden.

Im Juli sind wieder Invaliden, welche auf der türkischen Grenze Cordonisten waren, hiehergekommen. Marschierten ab den 19. September.

Den 20ten Oktober kamen die italienischen Soldaten, ein Bataillon von Linz hieher in Standquartier. In Linz sollen sich selbe sehr schlimm aufgeführt haben. Hier aber kann man nichts Erhebliches sagen und haben sich ganz über alle Erwartung gut aufgeführt. Sie marschierten den 3ten November von hier nach Ybbs.

Den 6ten November kamen diese Italiener wieder zurück, blieben über Nacht hier und marschierten den 7ten nach Weyer ins Italien nach Hause.

Den 7ten November kam das erste Landwehr-Bataillon von Kerpen aus Lyon hieher, welches voriges Jahr den 11ten März von hier nach Italien abmarschiert war.

1816: Den 13ten März kam ein Obristleutnant und ein Kreiscommissär hieher, welche das Landwehrbataillon gänzlich auflösten. Die Offiziers blieben noch hier, die wenigen Gemeinen gingen nach Hause. Allhier wurde ihr Depot aufbewahrt.

Den 5ten April war die große Körnerlieferung zu zahlen. Diese Zahlung konnten viele nicht auf einmal zahlen, denn es war auf den Hausgulden 2 fl. 27 kr. repartiert, folglich mußte der 10 fl. hatte, 24 fl. 30 kr. auf einmal zahlen. Eine so starke Zahlung hat man noch nie erlebt.

Der 13te April, der am Charfamstag fiel, war für mich und alle im Hause ein schmerzlicher Tag. Da wir alle in der Auferstehung waren, wurde mein Weib (Gott tröste sie) vom Schlag getroffen. Sie starb den 15ten April ohne Zuckungen, ohne Reußen, tat nur ein paar kleine Schöpfer und löschte wie ein Licht aus. War alt 55 Jahre.

Den 8ten Juli hatte ich mit der Jungfer Theresia Keutterin, bürgl. Buchbinderstochter von Stenz, bei Herrn Bichler meinen Ehrentag. Das Mahlgeld war 7 fl. von der Person. Während dem Mahl wurde mein Lied gesungen, so ich zur Hälfte componierte, die andere Hälfte aber Herr Bichler dazu machte. Herr Thoma

Steuerbegünstigungen für Investitionen.

Die im Nationalrat eingebrachte Regierungsvorlage enthält folgende Bestimmungen:

Wenigstens für den Beginn des Geschäftsjahres 1926 (1925/1926) die Goldöffnungsbilanz aufstellt und in den Kalenderjahren 1926 oder 1927 Wohn- oder Betriebsgebäude (Neu-, Zu- oder Aufbauten) zu bauen beginnt und künftighin vollendet, hat Anspruch, daß die betreffenden Investitionsabgaben nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen steuerlich begünstigt werden.

Zu Lasten der Betriebsrechnungen der Geschäftsjahre 1925 (1924/1925), 1926 (1925/1926) und 1926/1927 oder aus den bilanzmäßigen Ueberschüssen (Reinerträgen) dieser Geschäftsjahre darf eine Investitionsrücklage mit der Wirkung errichtet werden, daß die Hinterlegungen in dieser Rücklage einstweilen unbesteuert bleiben.

Im Falle des Aufhörens des eigenen, selbstständigen, inländischen Betriebes (Veräußerung, Verlegung des Sitzes in das Ausland, Liquidation, Fusion, Betriebs-einstellung), des Konkurses oder der Einleitung des Ausgleichsverfahrens, kann die Besteuerung schon für das Jahr 1926 erfolgen.

Die Begünstigungen finden auf Betriebsgebäude, Maschinen und sonstige Betriebseinrichtungen nur Anwendung, wenn sie zum eigenen selbstständigen inländischen Betriebe des Begünstigungsbewerbers gehören. Auf die Durchführung von Bauten oder Herstellung von Maschinen und sonstigen Betriebseinrichtungen auf fremde Rechnung oder zum Zwecke der Veräußerung sind sie nicht verwendbar.

Auf Maschinen und sonstige Betriebseinrichtungen ausländischen Ursprunges sind die Begünstigungen nicht anwendbar; nur für Maschinen und sonstige Betriebseinrichtungen, die im Inlande nicht hergestellt werden, kann der Bundesminister für Finanzen von Fall zu Fall die Anwendbarkeit der Begünstigungen zugestehen.

In der Begründung zu der Regierungsvorlage wird erklärt: Die große Zahl der Arbeitslosen und das durch die Krise hervorgerufene Bedürfnis unserer Unternehmungen nach teilweiser Umstellung ihrer Betriebe im Zusammenhang mit der Notwendigkeit, die mißliche Lage in erster Linie durch die Vermehrung und Verbesserung unserer Produktionsmittel im Wege der Einschränkung unserer Konsumtion zu bekämpfen, veranlaßt die Bundesregierung zur Einbringung des vorliegenden Entwurfes eines Investitionsbegünstigungsgesetzes.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangel. Gottesdienst** findet statt: Palmsonntag den 28. März, abends 6 Uhr, im Beisaal (altes Rathaus).

* **Männergesangsverein.** 1. Jahungsmäßiges Konzert. Samstag den 27. März 1926 hält der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ sein 1. jahungsmäßiges Konzert mit nachstehender Vortragsfolge ab: 1. Hausorchester: Vorspiel „Vorfrühling“ von Leopold Kirchnerberger. 2. „Chor der Landleute“ aus „Die Jahreszeiten“, gemischter Chor mit Orchesterbegleitung von

1818: Seit 1ten Februar mußte das Briefporto in Silber bezahlt werden, nämlich alle 3 Kreuzer Post um 2 Kreuzer mehr.

Den 11ten Mai sah man bei dem Reflerischen Bauernhaus abends Feuer. Dies Feuer hat Herr Refler anmachen lassen, um eine unsinnige Weibsperson, die man dort auf einem Baum sitzend antraf und für eine Hexe hielt, zu vertreiben. Er wurde dafür mit 10 fl. bestraft.

Den 1ten Juli 1818 war mir ein Söhnchen Heinrich Fidelis geboren. Dieser bekam nach 16 Wochen den 28ten Oktober, früh um 4 Uhr, die Fraisen, welche von 14 zu 14 Tagen wieder kamen und bis 4ten April am Palmsonntag dauerten. In diesem Zeitraum von 5 Monaten und 9 Tagen hatte er 10 Anfälle, ein jeder Anfall dauerte bei 2 auch 3 Tage. Der letzte Anfall war den 31. März um 12 Uhr mittags, als ich ihn eben auf den Arm hatte. Bis zu seinem Abscheiden hatte er die Fraisen 17mal, die letzten 24 Stunden wütete die Fraiß unausgeseht in allen seinen Teilen des Körpers. Viele Stunden lag er in Zügen, bis endlich nach 2 Uhr früh den 5ten April sein Leiden ein Ende machte. Schmerzlich war der Anblick für mich, sein Seufzen durchdrang mein Herz, er rang lange mit dem Tod und verschied endlich ganz sanft und ruhig. Sein Alter war 9 Monat 4 Tage.

1819: Im November waren viele fremde Herren wegen der Sensenkompanie hier, weil eine neue Verwaltung eingeführt wurde.

1820: Den 1ten Mai wurde die Maß Bier um 12 Kreuzer ausgesetzt.

Den 1ten Juni am Frohnleichnamstage ist die neue uniformierte Banda 23 Mann stark zum erstenmale aufgezogen.

Den 18ten Juli war das Hundepatent, daß niemand mehr Hunde halten sollte, außer einen, öffentlich angeschlagen. Es wirkte jedoch nichts.

1821: Den 29. April sind durch 3 Sonntage wegen den neapolitanischen Unruhen Bestunden samt Kriegsgebet gehalten worden.

Josef Haydn. 3. „In den Alpen“, Männerchor von Friedrich Hegar. 4. a) „Sommerabend“, vierstimmiger Frauenchor mit Klavierbegleitung von Eduard Lassen; b) „Lanzliedchen“ aus „Des Knaben Wunderhorn“, sechsstimmiger Frauenchor mit Klavierbegleitung von Eduard Kreuzhage. 5. Sololieder, gesungen vom Opernsänger Herrn Karl F ä l b l: a) „Am stillen Herd“ aus „Meisterfänger“ von Richard Wagner; b) Schubert: „Die Post“; c) Schubert: „Die Stadt“. — Pause. — 6. „Konzertino“ für Violine mit Orchesterbegleitung von Leopold Kirchnerberger. a) Allegro, b) Adagio, c)



Für die lieben Kleinen
ist das richtigste Getränk gute Milch mit
Kathreiners Kneipp Malzkaffee
besonders, wenn sie Milch allein nicht mehr mögen.
Von Tausenden von Ärzten ist „Kathreiner“
für jung und alt als gesund, nährkräftig und
unbedingt bekömmlich empfohlen. Millionen
von Kindern verdanken dem „echten Kathreiner“
ihre blühende Gesundheit.

Scherzando. Solo Herr Lehrer Fritz Reiter. 7. „Nachtelle“, Männerchor mit Tenorsolo und Klavierbegleitung von Franz Schubert. Tenorsolo Herr Opernsänger Karl F ä l b l. 8. „Wach auf“, gemischter Chor aus „Meisterfänger“ von Richard Wagner. 9. „Moreja“, Männerchor mit Orchesterbegleitung von Rudolf Völker. Am Klavier Frau G u s s e n b a u e r und Herr F r e u n t h a l e r. Durch die Mitwirkung des Opern- und Konzertängers Karl F ä l b l aus Wien verspricht dieses Konzert ein besonders genussreiches zu werden. Herr

Im Juni ist in Neustift eine Geschichte geschehen, dessen wahre Beschaffenheit niemand recht erkennen konnte. Der dortige Pfarrer wurde durch Pistolenschüsse getötet; ob er sich selbst mit Vorsatz oder aus Unversehenheit totgeschossen, blieb ein Geheimnis. Uebrigens ist er auf die seinem Stande angemessene Art begraben worden.

Den 26ten August war der Kaiser am Sonntagberg. Die Nacht zuvor blieb er in Seitenstetten. Auch hier verhoffte man einen Besuch, deshalb eine Triumphparade bei dem alten Stadtturm errichtet worden ist und auch eine bei dem Apothekerbrunn, auch die Frauensäule war schön hergerichtet, es war auch beim Schlosse und beim Pfarrhof Verschönerungen zu sehen.

Unser Magistrat machte dem Kaiser in Seitenstetten seine Aufwartung und sprachen mit ihm. Der Kaiser kam aber nicht, versprach jedoch im kommenden Jahr 1822 die Stadt Waidhofen mit seiner Gegenwart zu beglücken.

15. November ist mein Sohn Franz Xaveri Florian geboren.

Den 6ten Dezember hat auch die neue Administration der Sensenkompanie Erida angefangt.

1822: Mit Beginn des Jahres 1822 stammen die Eintragungen in der Chronik nicht mehr von Fidelis Koller, sondern von seiner Frau. Sie sind sehr spärlich und beziehen sich meist nur auf Todesfälle, Hochzeiten und dergleichen.

Im Jahre 1823 finden wir die kurze Nachricht:

30. Oktober ist mein guter Mann gestorben um 1/2 12 Uhr auf die Nacht, er war 55 Jahre alt.

So nehmen wir Abschied von einem Manne, der durch seine Aufzeichnungen wertvolle Aufschlüsse über die Vergangenheit unserer lieben Eisenstadt hinterließ und dadurch beitrug, die Geschichte unserer Stadt zu bereichern.

Fälbl ist den Waidhofnern kein Unbekannter mehr; um so begieriger sind wir, diesen hervorragenden Künstler nach längerer Zeit wieder zu hören; spielen doch einige Jahre künstlerischer Entwicklung in der Laufbahn eines derartigen Sängers eine große Rolle. Dem Vernehmen nach singt Herr Fälbl in Kürze sogar in Bayreuth, gewiß die beste Empfehlung für einen Künstler (Die Leitung der Chöre liegt diesmal ausschließlich in Händen des Herrn Chorleiters Freunthaller, da Herr Chorleiter Völker erkrankt ist. Orchesterdirigent: Herr Leopold Kirchnerberger.) — Beginn des Konzertes 8 Uhr abends. Preise der Plätze: Sch. 2.—, Sch. 1.50 und Sch. 1.—. Kartenvorverkauf für unterstützende Mitglieder des Männergesangsvereines Freitag den 26. März, für Nichtmitglieder Samstag den 27. März in der Papierhandlung Ellinger, Unterer Stadtpl. Unterstützende Mitglieder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Das Konzert wird bei Sesselreihen abgehalten.

* **Vom Ortschaftsrat.** Folgender Antrag wurde in der Ortschaftsratsitzung Waidhofen a. d. Ybbs am 24. März 1926 von allen drei anwesenden Parteien einstimmig angenommen: „Der Ortschaftsrat Waidhofen a. d. Ybbs spricht Herrn Direktor Nadler für die gewissenhafte und mühevollen Durchführung der amerikanischen Auspeisaktion den wärmsten Dank und das vollste Vertrauen aus und findet sein Vorgehen bezüglich der noch vorhandenen Lebensmittel vollkommen korrekt.“

* **Ostermontag: Konzert Anna Antl-Plafowitz im Hotel Inzühr.** Wir wir erfahren, beherrscht die Künstlerin die chromatische Harmonika, ein gewiß seltenes Instrument, geradezu meisterhaft und bringt ein sehr sorgfältig gewähltes Programm zum Vortrag. Der junge Violinkünstler Fred Schade, ein 12-jähriger Knabe aus San Franzisko erhielt seine Ausbildung an der Wiener Staatsakademie durch Professor Feist und hat durch seine künstlerische Veranlagung die Aufmerksamkeit hervorragender Musiker auf sich gezogen. Es verspricht dieser Abend den Musikfreunden unserer Stadt ein wirklicher Kunstgenuss zu werden und wünschen wir den Künstlern einen recht schönen Erfolg. Vorverkauf Buchhandlung Albert Herzig. Alles andere besagen die Plaueranschläge.

* **Todesfall.** Am 19. d. M. ist in Wien Herr Viktor Komarek, Prokurist der „Wertich“-Eisen- und Stahlwalzwerke, Ges. m. b. H., im 50. Lebensjahre an Herzschlag plötzlich gestorben. Er stand durch 15 Jahre im Dienste des Unternehmens, war zuerst in Gersl und nach Errichtung der Wiener Direktion in Wien tätig. Er ist vielen Bewohnern unseres Städtchens von seinem mehr als 10-jährigen Aufenthalte hier gewiß in guter, lieber Erinnerung.

* **Bücherei.** Karfreitag den 3. April bleibt die Bücherei geschlossen. Deshalb können am Samstag den 27. d. M. von jedem Entlehnern auf eine Einlage bis zu 6 Bände entliehen werden. Die säumigen Entlehnern werden um eheste Rückstellung der entlehnten Bücher ersucht, da sonst unnahehaftlich die Einhebung der Strafgebühr erfolgt, die für jeden Band und jede Woche 5 Groschen beträgt.

* **Generalversammlung der Kleidermacher-Fachgenossenschaft.** Dieselbe findet am Dienstag den 6. April 1926 um 8 Uhr früh im Großgasthof Inzühr statt. Nationalrat Herr Franz Zehetgruber wird über Organisation und Fachzeitschrift sprechen. Erscheinen der Mitglieder Pflicht!

* **Gewerbeverein.** Zur Kenntnisnahme wird mitgeteilt, daß bisweilen mit einer allgemeinen Verlängerung der mit 31. ds. anliegenden Frist zur Einbringung des Steuerbekenntnisses pro 1925 nicht zu rechnen ist. Jedoch kann die Bezirkssteuerbehörde über besonderes Ansuchen in jenen Fällen, wo ein wahrheitsgemäßes, auf Grund buchmäßiger Aufzeichnungen erstelltes Bekenntnis zu erwarten ist, insbesondere in Fällen, wo zur Goldbilanzstellung übergegangen wird, die Frist bis 30. April d. J. erstrecken.

* **Von der Sparkasse.** Herr Bundeskommissär R. v. Menzinger-Freudenthal, der seine Stelle durch viele Jahre mit Pflichteifer und großer Gewissenhaftigkeit an der hiesigen Sparkasse versah, hat um seine Entlassung gebeten. Es wurde ihm aus diesem Anlasse vom Herrn Bürgermeister Vindenhofner für seine langjährige eifrige Tätigkeit der wärmste Dank ausgesprochen. Herr Direktor Menzinger wird diese Stelle noch so lange versehen, bis sich für ihn ein Nachfolger gefunden hat.

* **Die Hauptversammlung des Verschönerungsvereines** findet am 9. April im Hotel Inzühr (Kreul) statt. Beginn derselben um 8 Uhr abends. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Gäste herzlich willkommen.

* **Der Bericht über die Bismarckfeier** am vergangenen Montag erscheint in der nächsten Folge.

* **Auszeichnung.** Der Bundesminister für Unterricht hat dem Bürgerschuldirektor und Kindergarteninspektor Daniel Siebert in Wien den Titel eines Schulrates verliehen.

* **Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.** (Armenkommission.) Der langjährige Obmann der Gemeinde-Armenkommission Schuldirektor Franz Fester hat mit Ende des Monats dieses Ehrenamt endgültig niedergelegt. Durch die Gemeindefürsorgekommission bedingt, wird daher die alte Armenkommission in zwei vollständig selbständige Gemeindefürsorgekommissionen geteilt und zwar in Gemeindefürsorgekommission Wöhlerwerk und in die Gemeindefürsorgekommission Waidhofen, Landgemeinde und werden beide Kommissionen mit 1. April l. J. in vollem Umfange amtieren.

* **Kremserhütte** (1480 Meter) am Hochkar (1809 Meter) vom 27. März bis 12. April bewirtschaftet. — Schneelage 2,30 Meter.

* **„Der Musikant Gottes“** sind vier in ihrer Art einzig vollstümliche Bilder aus dem Leben des unvergesslichen Hof-Organisten Anton Bruckner. Dieses dramatisch packende Volksstück schildert die Leiden und Freuden dieses seltenen Menschen und Künstlers von seinem ersten Wirkungskreis St. Florian in Oberösterreich bis zu seinem großen Aufstieg und höchsten Ehrenplatz als Hoforganist der Stadt Wien. Selten ist ein Stück mit soviel Herz und klarer Schilderung geschrieben worden, gewürzt mit fernigem, gesunden Humor, ein sehenswertes Werk das niemand verabsäumen soll zu besuchen. Dienstag den 30. März ist die erste Aufführung durch die Direktion Heinrich Asper im Hotel Stepanek. Beginn 8 Uhr abends. Montag wird der Sensationsklager „Der Orlow“, Operette in 3 Akten von Bruno Granichstaetten gespielt. Humor, Gesang, Tanz in erstklassiger Darstellung mit fabelhaften Toiletten der Damen werden jeden Besucher vollauf ergötzen. „Gräfin Marika“ wird, um den auswärtigen Besuchern ebenfalls Gelegenheit zu geben, dieses Stück zu sehen, Sonntag den 28. März, nachmittags 3 Uhr, aufgeführt. Abends 8 Uhr geht die unverwundliche, humorvolle Operette „Der fidele Bauer“ in Szene.

* **Großdeutsche Versammlung.** Sonntag den 21. ds. fand im Saale des Hotel Inzühr eine Großdeutsche Versammlung statt, zu der der Landesparteiobmann Dr. Wagner aus Wien erschienen war. Der gleichzeitig angekündigte Redner Landtagsabgeordneter Rudolf Bchaill konnte wegen Krankheit nicht erscheinen. Die Versammlung, die leider etwas schwach besucht war, wurde in Vertretung des Obmannes, Vet.-Rat Sattlegger, von Stadtrat Dr. Hanke eröffnet. Er begrüßte die Erschienenen, besonders die Vertreter der Nachbarortsgemeinschaft Zell. Nachdem der Vorsitzende von der Versammlung die Zustimmung erbat, dem erkrankten Obmann Vet.-Rat Sattlegger die besten Wünsche zur Genesung übermitteln zu können, ergriff der Landesparteiobmann Dr. Wagner das Wort zu seiner oft von Beifall und Zustimmung unterbrochenen Rede. Wir können nur in kurzen Sätzen den Inhalt dieser äußerst interessanten Rede Dr. Wagners skizzieren, die so ziemlich alle aktuellen politischen Fragen der letzten Zeit behandelte. Ausgehend von der Ursache des jetzigen Steuerdruckes besprach er in kurzen Zügen die unverantwortliche Politik der Regierung Renner. Das uns zwangsweise auferlegte Steuersystem muß reformiert werden. Die erste und oberste Forderung jeder künftigen Steuerreform muß die Abschaffung der Fürsorgeabgabe, besser gesagt Lohnsteuer, sein, die die Produktion ungerecht belastet. Gleichzeitig muß die Arbeitslosenversicherung auf eine andere Grundlage gestellt werden. Es geht nicht an, daß ein Zustand, der durch die allgemeine politische Lage bedingt ist, nur bestimmte Erwerbszweige belastet. Eine Vorbedingung zur Reform der Steuererhebung war das Goldbilanzengesetz. Eine Hauptaufgabe der Gesetzgebung sei die Steuervereinfachung und Vereinfachung. Im weiteren Verlaufe seiner Rede besprach Dr. Wagner die Nachteile der Bundesverfassung und des Bundesfinanzgesetzes, die dem Steuerwirtwarr Vorschub leisten. Die Trennung des Landes Niederösterreich von Wien sei ein treffendes Beispiel. Wohl sei der Hauptschuldige daran, Landeshauptmannstellvertreter Zwegbacher, verschwunden, jedoch die Folgen davon müssen wir noch immer tragen. Die Landesabgaben des Landes Niederösterreich sind die höchsten im ganzen Bundesgebiete und trotzdem steige der Abgang ins Ungemeine. Ueber kurz oder lang müsse die Finanzwirtschaft des Landes zusammenbrechen. Durch den seinerzeitigen Pakt sei Wien den Marxisten zur unumschränkten Herrschaft ausgeliefert worden, gleichzeitig sind aber die Christlichsozialen nicht Herren des Landes geworden. Im Gegenteil, sie sind die Gefangenen der Sozialdemokraten. Uebergehend auf die Genfer Sanierung betont der Redner, daß die Sozialdemokraten, als sie geherrscht hatten, das Vermögen des Staates verschleudert hatten, was die folgenden Regierungen durch gewissenhafte, sorgfame Gebarung wieder schaffen mußten. Die Sozialdemokraten haben auch durch ihre sinnlose Freihandelspolitik viel Schaden verursacht. Den uns umgebenden Zollschranken können wir nur mit gleichen Maßnahmen entgegentreten. Der Ruf nach einem erweiterten Wirtschaftsgebiet ertönt überall und es ist ganz zweifellos, daß hierfür nur das große deutsche Wirtschaftsgebiet in Frage kommt. Freudig kann der Redner feststellen, daß die Stimmung für den Anschluß in Deutschland wesentlich zugenommen hat und daß vor allem der Oesterreicher viel höher gewertet wird als früher. Alle Bestrebungen zur Förderung des Anschlusses finden im Reiche dermalts vollste Unterstützung und zwar von den maßgebendsten Stellen. Redner schildert noch in begeisterten Worten seine Eindrücke, die er in letzter Zeit im Reiche gewonnen hat; überall erklingt ein hohes Lied der deutschen Arbeit. Das deutsche Volk hat erkannt, daß nicht gewalttätige Putzschneide es retten können, sondern einzig allein unverdrossene, zähe Arbeit. Solange dieser Geist noch im Großteile des deutschen Volkes lebendig ist, braucht uns nicht bange sein um unsere Zukunft. Der große Tag, der uns Deutsche vereint, der ein Großdeutschland schafft, wird und muß kommen. Der ausgezeichneten Rede folgte reichlicher Beifall. Auf eine Anfrage gab Dr. Wagner sodann noch eine kurze Uebersicht über die jüngsten Ereignisse im Völkerbund, an die sich eine Beschlusrede schloß. Doktor Wagner machte auch noch Mitteilung über die von Großdeutscher Seite aufgeworfene Frage einer Reform

des Wahlrechtes und eventuellen Schaffung einer Ständevertretung, bezw. zweiten Kammer anstatt des gänzlich wertlosen Bundesrates. Namens der Ortsgruppe Zell dankte Herr Friedrich Strunz in kurzen Worten für seine so glänzenden Ausführungen. Am Schlusse der Versammlung dankte der Vorsitzende Doktor Wagner für sein Erscheinen und seine Ausführungen und betonte, daß nach wie vor für uns Großdeutsche nur ein großes Ziel bestehe, nämlich der Anschluß an das Deutsche Reich.

* **1. Waidhofener Kapselschützengesellschaft** (Gasthof Rogler). Das Vereinschießen am 22. März wies folgendes Ergebnis auf: **Tiefschuß:** 1. Hans Hrabny 1 Teiler; 2. Franz Strohmayer 22 Teiler, 3. Ant. Achleitner 43 Teiler. **Kreis:** 1. Josef Kogler 50 (52), 2. Josef Zwad 49 (52), 3. Matth. Erb 48 (53).

* **Großes Schlußschießen.** (Bolzschießen bei Rogler.) Am Dienstag den 30. März 1926, abends findet im Gasthose des Herrn Rogler ein Schlußschießen des Deutschen Schulvereines Südmart statt, zu dem alle Mitglieder und Gäste auf das herzlichste eingeladen werden. Es ist dafür gesorgt, daß sich dieser letzte Schießabend recht lustig und anregend gestaltet. Die Festscheibe ist von Herrn Gerl gemalt. Jeder, ob Mitglied oder Gast, der zu diesem Schießen ein Best mitbringt, hat auch Anspruch auf ein Best. Diese sollen wohlverpackt mitgebracht werden und einen Wert von mindestens 1 Schilling besitzen. Den geehrten Schützen stehen drei tadellose Gewehre zur Verfügung. Die Schulvereinsortsgruppe gibt sich der angenehmen Hoffnung hin, bei diesem Abend recht viele Mitglieder und Gäste begrüßen zu können. Beim Schießen am letzten Dienstag den 23. d. M. erhielten Tiefschußbeste: 1. Herr Gerl 6½ Teiler; 2. Herr Dr. Effenberger 10½ Teiler. Kreisbeste: 1. Herr Rudnka (51) 44, 2. Herr Dir. Nadler (42) 40 Kreise.

Gediegene Neuheiten in Anzug-, Kostüm-, Kleider- und Waschstoffen in jeder Preislage für den Frühjahrsbedarf im Tuch- und Modewarenhaus 1718 Ferdinand Edelman, Amstetten.

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Bei der am Karfreitag in Waidhofen und Zell stattfindenden Auferstehungsfeier wird sich wie in den vergangenen Jahren der Kameradschaftsverein beteiligen. Abmarsch vom Brauhause um 4 Uhr nachmittags. Es wird vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet.

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Das am 14. d. M. im Brauhause als Freischießen veranstaltete Schlußschießen nahm einen sehr guten Verlauf. Von den zahlreichen Schützen wurde nicht bloß recht eifrig geschossen, sodas die Schützenstände den ganzen Tag besetzt waren, sondern auch sehr gut und einzelne Herren erzielten geradezu Musterleistungen. Das Ergebnis war folgendes: **Tiefschußbeste:** 1. Herr Ludwig Baumgartner mit ½ Teiler, 2. Herr Franz Hochnegger jun. (5 Teiler), 3. Herr Hausmann (11½ Teiler), 4. Herr Alfred Lattisch (11¾ Teiler), 5. Herr Ignaz Leimer (11¾ Teiler), 6. Herr Friedrich Blamofer sen. (14¾ Teiler), 7. Herr Franz Krobath (16 Teiler). **Kreisprämiere:** 1. Herr Ignaz Leimer (45 Kr.), 2. Herr Alfr. Lattisch (43 Kr.), 3. Herr Frz. Hochnegger (41/40 Kreise), 4. Herr Josef Vorderdörfler (41/39 Kr.), 5. Herr A. Leimer (40/39 Kreise), 6. Herr Ludw. Baumgartner (40/36 Kreise), 7. Herr Karl Wurm (39 Kr.). **Turfscheibe:** 1. Herr Ignaz Leimer (14 Teiler), 2. Herr Friedrich Blamofer (17 Teiler), 3. Herr Karl Leimer (23 Teiler), 4. Herr Johann Karg (55 Teiler), 5. Herr Alfred Lattisch (60½ Teiler). **Fleischprämiere:** Herr Franz Krobath. **Bechvogeltröst:** Herr Johann Karg. Die Fleischprämie erhielt jener Herr, der die meisten Schüsse abgab, die Bechvogelprämie jener Schütze, dessen Serie ohne „Fisch“ die geringste Anzahl der Kreise aufwies. Der Schützenrat dankt nun am Schlusse des heurigen Winterschießens den werten Schützen für ihren ehrenden Besuch und macht gleich aufmerksam, daß beim nächsten Winterschießen auch Gewehre mit Guder aufliegen werden. Auch hofft er, daß alle liebwerten Schützen auch beim nächsten Winterschießen ihn mit ihrem Besuche beehren werden. Schützenheil!

* **Zum „Eingeseudet“ des Lehrervereines Amstetten in der „Ybbs-Zeitung“.** Die „Ybbs-Zeitung“ hat das ihr vom Lehrerverein in Amstetten übermittelte „Eingeseudet“ nur zum Teile abgedruckt und legt das Hauptgewicht scheinbar darauf, unsere damalige Stellungnahme zu kritisieren, die sie als „merkwürdig“ bezeichnet. Der „Bote von der Ybbs“ nahm damals die ihm übermittelte Erklärung deswegen auf, da er im guten Glauben war, daß diese vom „Lehrerverein“ beschlossen wurde und er auch der Gegenseite das Wort nicht versagen wollte. Leider stellte sich ein Druckfehler ein (es stand statt der Qualifizierten, des Qualifizierten), der den Sinn der Veröffentlichung entstellte. Nachträglich wurde dem „Boten von der Ybbs“ bekannt, daß die mit „Lehrerverein Amstetten“ gezeichnete Veröffentlichung in Wahrheit die des Namens des Vereines bediente und daß alle Vertreter der Lehrerschaft (wie wir aus den Protokollen entnehmen) dagegen Stellung nahmen. Da Herr Direktor Nadler von dem Sachverhalte erst nach Monaten erfuhr, konnte die von ihm gewünschte Berichtigung des-

halb nicht gebracht werden, da die ganze Angelegenheit, die schon längere Zeit die Zeitung beschäftigte, als abgeschlossen erklärt worden war. Eine neuerliche Aufrollung der Sache wäre aber zwecklos gewesen. Damit betrachten auch wir die Angelegenheit für erledigt.

* **Die erste Schnepfe.** Die Frühlingsboten der Jagd sind eingezogen! Am Freitag vergangener Woche erlegte Herr Friedrich Weitemann in seinem Jagdgebiete die „Erste“ hier, die zugleich auch seine erste Schnepfe war. Die Zweite und Dritte schossen die Herren Kollmann und Kern. Waidmannsheil!

* **Begräbnis.** Am Sonntag den 21. ds. nachmittags wurde Herr Tischlermeister Alois Paz zu Grabe getragen. Ein imposanter Leichenzug, den die Bürgergarde mit Musik eröffnete. Ihr folgte die freiwillige Feuerwehr und zahlreiche Verdienstkreise, die dem wohlgeachteten Mann das letzte Geleit gaben.

* **Gemeinderatsitzung am 20. März 1926.** Vorsitzende: Bürgermeister A. Lindenhofer, Vizebürgermeister Dr. P. Puzer und F. Schilcher. Anwesend: Sämtliche Stadt- und Gemeinderäte mit Ausnahme des Herrn G.-R. Hirschmann. Von der Verlesung der letzten Verhandlungsschrift wird abgesehen. Von sozialdemokratischer Seite liegt eine Anfrage vor, wie weit die Sache wegen der Verantwortung in der Schrödenfuchs-Angelegenheit gediehen sei. Der Bürgermeister ist der Meinung, daß diesbezügliche Weisungen in der nächsten Woche von der n.-ö. Landesregierung herabgelangen werden. Vizebürgermeister Schilcher beantragt die Aufnahme in den Heimatsverband aus dem Titel der Erziehung für Marie Ebner, Ferdinand Schmiedberger, Anton Wiesenbauer und Engelbert Teufel (angenommen). Dem Johann Käferböck wird die Aufnahme in den Heimatsverband zugesichert. Den langjährigen Mitgliedern der Feuerwehr Johann Jehrmüller, Josef Leutgeb und Anton Guger wird das Bürgerrecht der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs tarifrei verliehen. Der Antrag auf Aufhebung des Gemeinderatsbeschlusses vom 30. Dezember 1920, betreffend den 10%igen Zuschlag zur Lustbarkeitsabgabe bei Tanzunterhaltungen wird nach kurzer Wechsellrede angenommen. Im Anschlusse daran verliest Bürgermeister Lindenhofer eine zweite Anfrage, wann die beiden Wohnungen in dem neuen Hause, das die Firma Rothschild beim neuen Sägewerk errichtete, endlich bezogen werden können. G.-R. Dittrich beantragt, vom Herrn Direktor Ing. Schipp eine klare Antwort in dieser Sache zu verlangen. Die Wohnungen bilden eine Entschädigung dafür, daß man seinerzeit von Anforderungen im Schlosse abgesehen habe. St.-R. Schachner und G.-R. Berger schließen sich diesen Ausführungen an und legen dem Stadtrate ein gerechtes Vorgehen bei der Zuweisung dieser Wohnungen besonders an Herz. Der Antrag Dittrichs wird hierauf angenommen. G.-R. Triz fragt an, wem das Verfügungsrecht über die in der ehem. Auspfeifstelle der amerikanischen Kinderhilfsaktion noch lagernden restlichen Vorräte zustehe und warum diese dort bis heute lagern. Er gibt der Besorgnis Ausdruck, daß diese Vorräte durch die Lagerung verderben und so verloren gehen könnten. G.-R. Nadler betont, daß die Angelegenheit wohl lediglich eine Sache der Ortsschulbehörde sei und dorthin gehöre. Dem Ortsschulrat und dem Herrn Drieschulaufseher ist bekannt, welche Vorräte noch vorhanden sind und sie sind so aufbewahrt, daß nichts verdirbt. Als die Auspfeifstelle der amerikanischen Kinderhilfsaktion geschlossen wurde, suchte die hiesige Leitung an, es mögen die wenigen restlichen Lebensmittel im Orte verbleiben und einer zukünftigen Schulküchenaktion gewidmet werden. Diese Einwilligung wurde gegeben und die restlichen Lebensmittel konnten in Waidhofen bleiben. Als sich jedoch die Eröffnung einer Schulküche zu Waidhofen in die Länge zog, wurde mit Zustimmung des Ortsschulrates beschlossen, jene Lebensmittel, die dem Verderben ausgesetzt wären, an die Kleinrentner abzugeben, was im Dezember 1923 geschah. Der restliche Teil sei widmungsgemäß weiterhin aufbewahrt worden, da die Schulküche hier ja mit jedem Schuljahre eröffnet werden sollte. Weil nun diese Eröffnung auch heuer nicht möglich war (wegen geringer Teilnehmerzahl) wird der Ortsschulrat in seiner nächsten Sitzung Verfügungen treffen, was mit den restlichen Vorräten zu geschehen habe. G.-R. Sulzbacher verlangt, daß in Waidhofen öfters Sitzungen des Orts- und Bezirksschulrates abgehalten werden mögen. Diese Anregung wird von G.-R. Nadler wärmstens unterstützt. St.-R. Kottler betont, daß er jederzeit bereit sei, Ortsschulratsitzungen einzuberufen, wenn hiezu der nötige Stoff vorhanden sei. Zu dieser Sache sprechen noch St.-R. Schachner und G.-R. Dittrich. St.-R. Dr. Hanke gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Direktor Nadler in dieser Angelegenheit wohl zweckmäßig gehandelt habe, indem er sich strenge an die Vorschrift hielt. Im übrigen sei ja die Sache völlig geklärt und tatsächlich eine solche, die nur ganz allein den Ortsschulrat angehe. G.-R. Draß erwähnt, daß die Auspfeifstelle Waidhofen seinerzeit nicht zu ihrer vollen Zufriedenheit gearbeitet habe, man hätte sich da ein Muster an Böhlerwerk nehmen sollen, dort hätten die Kinder auch öfters Fleisch bekommen und es wurde dort auch nicht immer nach dem vorgeschriebenen Speisezettel gekocht. Auch hätten dort die Kinder ihre Speisen heimtragen dürfen und dergleichen. Zum Schlusse meinte sie, man hätte die Vorräte sogleich und ganz eigenmächtig verteilen sollen. G.-R. Nadler erwidert hierauf, daß auch an unserer Auspfeifstelle in den ersten Monaten ortsüblich gekocht werden konnte, da die Küchen noch vom n.-ö. Landesjugendamt geführt wurden, doch als die Amerikaner selbst die ganze Leitung und Durchführung in die Hand

Oeffertungsgau.

3. Turnbezirk.

Irrtümlicherweise wurden die Bezirksvereine verständigt, daß die 2. Bezirksvorturnerstunde am 28. v. abgehalten werde. Obwohl zu gleicher Zeit von mir die richtige Verständigung hinausgeschickt wurde, ließen sich einige Vereine verleiten, ihre Vorturner am 28. Febr. nach Waidhofen zu schicken. Sie mußten leider unrichtiger Dinge nach Hause fahren. Es wäre aber trotzdem schön gewesen, wenn am 7. ds. einige Vereine, die durch ihr Nichterscheinen scheinbar ihren Anmut zeigen wollten, das Opfer einer zweiten Jahrauslage gebracht hätten. Es ist manchmal ganz nützlich, eine Vorturnerstunde zu besuchen.

Nächstehend ein Auszug aus den letzten Bundesturnzeitungen über das Wichtigste, was wir fürs Bundesturnfest wissen müssen:

Die Anmeldebogen sind bis 15. April einzusenden. Die Anmeldungen fürs Vereinswettturnen müssen bis 1. Mai in Händen des Br. Förster sein. Sie sind an die Festkanzlei des 2. Bezirksturnfestes Wien, 1., Schillerplatz 4, zu senden und diese schickt sie erst an Förster. Das Verzeichnis der freigewählten Übungen ist bis 1. Juni in vierfacher Ausfertigung (Maschinschrift oder Druck) auf 21x34 Zentimeter großen Papier einzusenden. Jeder zum Vereinswettturnen antretende Zug hat einen Anmeldebogen von 2 Schilling zu entrichten.

Jeder Turner, die zu mehreren Einzelwettkämpfen antreten, brauchen den völkischen Kenntnissnachweis nur einmal zu erbringen. Sie müssen sich aber vom Kampfrichter (Dietwart) eine schriftliche Bestätigung über die abgelegte Prüfung geben lassen. Für die Turner, die sich an Mannschaftswettkämpfen beteiligen, werden völkische Vorräte gehalten. Die Teilnahme an diesen ist Pflicht! Zuspätkommende werden vom Kampfe ausgeschlossen. Jeder Wettturner, jede Wettturnerin hat auch die Pflicht, die allgemeinen Freiübungen mitzuturnen. Die Anmeldungen der Einzelwettkämpfer sind bis 15. April einzusenden und ist für jeden Gemeldeten 1 Schilling zu entrichten. Diese Gebühr wird jedoch, wenn der Wettkämpfer antritt, zurückerstattet und geht nur verloren, wenn der Angemeldete sich am Wettkampfe nicht beteiligt.

Die Einzelwettkämpfe, an denen sich hoffentlich auch Angehörige unseres Turnbezirktes beteiligen werden, umfassen: 1. Werfen mit der Wurfscheibe, 2. Schießen, 3. Hindernislauf (Hüdenlauf) und als Ergänzung 4. Schwimmen. Nähere Bestimmungen in Folge 5 der Bundesturnzeitung (mit Abänderung in Folge 8).

Für die Alterswettturner finden statt:
37 bis 44 Jahre: Hochspringen mit Anlauf, Steinstoßen mit Anlauf, Laufen über 75 Meter. 44 und mehr Jahre: Hochspringen mit Anlauf, Weitspringen mit Anlauf, Steinstoßen aus dem Stande, Kugelschöden. Alterswettturner haben den völkischen Kenntnissnachweis nicht zu erbringen.

Für Turner: Zwölfkampf. 9 Geräte, 3 volkstümliche Übungen. Diese sind: a) Stabhochsprung, Steinstoßen mit Anlauf, Laufen über 100 Meter oder b) Stabhochsprung, Freiwasserschwimmen über 100 Meter (1:50—1:30), Laufen über 100 Meter.

Siebenkampf: a) Hochsprung mit Anlauf, Weitsprung mit Anlauf, Kugelstoßen (10 Kilogramm), Stabhochsprung, Scheibenwerfen, Speerwerfen, Laufen über 200 Meter. b) Statt Speerwerfen kann 100 Meter beliebig Schwimmen gewählt werden.

Deutscher Fünfkampf: Bestimmungen siehe Bundesturnordnung, für das Freiringen im besonderen siehe Bundesturnzeitung vom 11. Hornungs 1926.

Volkstümliche Einzelkämpfe: Hochsprung mit Anlauf (1.70 Meter), Stabhochsprung (2.30 ?), Scheibenwurf (35), Speerwurf (45), Laufen über 100 Meter (11.5 Sek.), über 3000 Meter (10 Minuten). Die Zahlen in den Klammern geben die Mindestleistungen an. Wer diese erreicht, erhält Urkunde. Ein Viertel derer, die die Mindestleistung erreichen, bekommen als Sieger Kranz und Urkunde. (Siehe Bundesturnzeitung vom 11. Hornung 1926).

Mannschaftsstafel: a) 400 Meter fliegend (52 Sek.), b) Schwellstafel 100+200+400+800 Meter (1500 Meter in 4 Minuten).

Für Turnerinnen: Vierkampf: Hochsprung mit Anlauf, Weitsprung mit Anlauf, Schokoladeweitwurf (1 Kilogramm), Laufen über 75 Meter.

Ich mache außerdem aufmerksam auf die kleine Abänderung im Vereinswettturnen, die in der Folge 8 erschien. Sie bezieht sich auf die Bildung der Schützenkette, die Einteilung in Gruppen und die Vergatterung. In der Schützenkette ist statt „Aniet“, „Nieder“ auszuführen. — Ueber Fahrpreisermäßigung und Festordnung beim Bundesturnfest ebenfalls Folge 8 der Bundesturnzeitung.

Nächste Bezirksvorturnerstunde in Amstetten am 28. Lenzmond. Nähere Verständigung ergeht rechtzeitig an alle Vereine.

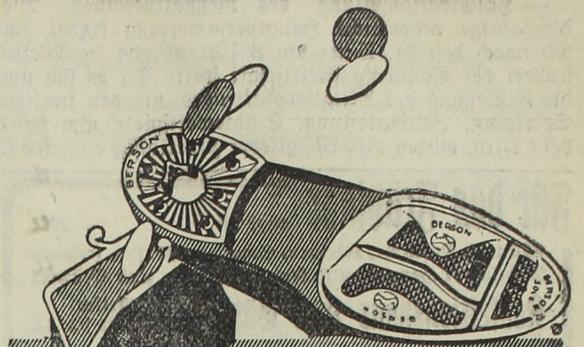
Adolf P a z e l t, Bezirksturnwart.

Evangelischer Presbiterverband Wien-Niederösterreich.

In Wien fand am Montag den 15. März d. J. die konstituierende Jahreshauptversammlung des Evangelischen Presbiterverbandes Wien-Niederösterreich statt. Derselbe ist ein Glied des im vorigen Sommer in Salzburg gegründeten Evangelischen Presbiterverbandes für Oesterreich, der wiederum Mitglied des großen Evangelischen Presbiterverbandes für Deutschland ist. Der Landesverband Wien-Niederösterreich vertritt jetzt schon rund 100.000 Mitglieder und wird nach dem Beitritt der noch restlichen niederösterreichischen Gemeinden rund 122.000 Mitglieder zählen. Es wurde ein aus 5 Mitgliedern bestehender Vorstand gewählt. Obmann ist Dr. Hans Koch-Wien. Anschrift: Wien, 18., Blumengasse 4. Dort werden auch alle Mitgliedsanmeldungen und Nachrichten entgegengenommen.

Der deutsche Schulverein am „Berreden“.

Die „Arbeiter-Zeitung“ hat vor einigen Tagen in der Nr. 10 die „Wie die Südmärk Mitglieder erpressen möchte“ den Deutschen Schulverein Südmärk in der Öffentlichkeit herabzusetzen versucht und hat neben der billigen Kritik einer eifrigen Zuschrift eines Ortsgruppen-Vereinsleiters auch behauptet, daß unser Schulverein am Berreden sei. Wie wenig diese Bemerkung den Tatsachen entspricht, mögen alle Freunde deutscher Schularbeit ohne Unterschied der Parteistellung daraus erkennen, daß die Hauptleitung des Deutschen Schulvereines Südmärk erst jüngst den Betrag von rund Schilling 30.000.— für den Bau einer Schule in der Soboth bewilligt hat. Die Soboth ist bekanntlich durch ihre natürliche Lage von der übrigen Welt stark abgeschlossen; die Bauern haben, wie ebenfalls bekannt, sich so wie die



Tragen auch Sie BERTSON Gummiabsätze u. Sohlen!

Sie werden sehr bald überzeugt sein, daß BERTSON-Gummiabsätze kein Luxus, sondern eine notwendige Ergänzung Ihres Schuhwerkes sind. „BERTSON“ halten viel länger als Leder und sind trotzdem noch billiger, schonen außerdem Ihre Füße und Nerven und geben elastischen, angenehmen Gang.

Südkärntner mit den Waffen in der Hand gegen einen südslavischen Einbruch verteidigt; ein Schulbau gerade in dieser Gegend ist also zweifellos als eine wichtige Tat zum Schutze des Deutschtums im bedrohten Gebiete zu bezeichnen.

Nus Amstetten.

— Evangelische Gottesdienste in der Osterwoche. 1. Gründonnerstag den 1. April, 1/7 Uhr abends: Passionsandacht mit Lichtbildern (Albrecht Dürers „Kleine Passion“). 2. Karfreitag dem 2. April, vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst mit anschließender Beichte und hl. Abendmahl. 3. Ostersonntag den 4. April, vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst mit anschließender Beichte und hl. Abendmahl. Kindergottesdienste am Karfreitag und Ostersonntag um 9 Uhr vormittags. Ort: Evangelischer Kirchenaal, Preinsbacherstraße 8. Auf neuerliche Anfragen von verschiedenen Seiten wird bekanntgegeben, daß die Gottesdienste öffentlich sind und daher jedermann Zutritt hat.

— Sprechabend. — Großdeutsche Volkspartei. Der nächste Sprechabend (zugleich Presseabend) findet Dienstag den 30. März um 8 Uhr abends im Weinstüberl der Bahnhofsgastwirtschaft statt.

— Akademische Tafelrunde. Am Donnerstag den 18. März unternahm unsere deutschakademische Tafelrunde eine Fahrt nach Marientherien (bei Scheibbs) zum Besuche der dortigen Brudervereinigung und fand die herzlichste Aufnahme. Ein halbes Hundert alte völkische Akademiker aus allen Orten des Erlauf- und Ybbs-tales fanden sich dort zu erster Aussprache und fröhlicher Erinnerung an ihre Studentenzeit zusammen. Wir hoffen, daß ein solches Zusammenkommen öfter erfolgen wird. — Der nächste Amstettner Abend findet Donnerstag den 1. April statt.

Der Roland von Berlin.

Roman von Wilibald Alexis.

78. Fortsetzung.

„Wohin, rote Hanne?“ fragte der Wende, der ihr nachgeschlichen.

„Zum Köpflin.“

„Sie tuns nit“, sagte er.

„Sie tuns doch“, antwortete das Weib.

„Mütterlein sah nicht, wie sie zitterten, als Mütterlein sprach.“

„Der Hund tanzt, wenn sein Herr mit dem Stocke vor ihm steht; wenn er fort sieht, läuft er nach dem Knochen. Sind wilde Tiere. Ist der Leitwolf fort, schleicht und heult jeder für sich.“

„Ist schlimm Volk“, sagte er. „Der rote Krause ruht nit, wo er was blihen sieht.“

„Der gehle Oldenhans ist noch schlimmer. Der Schneider lachst dem Hauptmann auf den Dienst. Möchte gern selber Hauptmann sein. Hörst du die Krähen, es gibt hier was! Fix dort. Daß er's weiß.“

Und ehe er sich's versah, war sie über den Graben. Sie lief, barfuß, so schnell über den Schnee, daß er glauben möge, sie reite auf dem Besen, den sie in der Hand schwang. Der Wende kreuzte sich und sprach ein Ave Maria!

Zweihundvierzigstes Kapitel.

„Träume sind Schäume“, sagte die Muhme.

„Ach Muhme, das war aber kein Traum. Ein Traum war's wohl. — Aber wie ich nun aufwachte, die Sterne selber froren am Himmel. Und so klar war er und stimmerte. Und durch die Fenster schauerte es herein. Mein Vater stöhnte neben mir. Der Knecht Dietrich, der lag an der Tür und schnarchte. Hab nie einen Menschen so schnarchen gehört. Die Mäuse raschelten in den Win-

keln, die Kasse unten stampften voll Ungebuld, und draußen in der kalten Nacht heulten die Wölfe.“

„Die hören wir ja hier auch. Wenn's recht scharfer Frost ist, kommen sie bis ins Dorf.“

„Aber nicht so, Muhme, so heulen sie nicht wie in jener Nacht. Immer näher und immer näher, immer mehr und immer mehr, und ein Geheul, so kläglich und so gräßlich. Der Atem stockte mir.“

„Der Dietrich! daß der auch schlafen mußte, der nie's Maul halten kann“, sagte die Muhme.

„Wir waren alle sehr müd. Und wären wir nicht so müd gewesen, und die Wölfe nicht, so wären wir auch gewiß da nicht eingekehrt. Denn die Burg, Muhme, das sah aus! Und's war gar keine Treppe eigentlich, nur eine Leiter, da wir hinaufstiegen. Und ein Haferbrei, das war unser Abendimbis. Und der häßliche Wende wollte es doch nur um Gotteswillen tun.“

„Als ich mir habe sagen lassen, Kind, war der nicht so böse. Er nahm euch nur darum ungerne auf, weil die Raubgesellen bei ihm einkehren. Er mochte nicht, daß sie euch toschlügen. Mancher Mensch sieht schlechter aus, als er ist. Und mancher schaut güldig und als ein großer Herr, und ist doch nur ein gemeiner Gesell.“

„Das sagte der Knecht Dietrich auch dazumal am Wege von dem Ritter, und der Vater glaube es, und siehst du, wie das falsch war. Hätten wir gewartet in Dobrilug, bis daß sein Roß besser wurde —“

„Dann wär's anders kommen, als es ist“, fiel die Muhme ein.

„Ja, ganz anders.“

„Nicht doch, Agnes. Es kommt nicht anders, als es kommen soll. Dann wär dir ja auch nicht der Erzengel Michael erschienen.“

Agnes wurde rot: „Dann hätte er aber auch nicht die Wunde weg, der gute, liebe, herrliche Ritter, um unfertwillen.“

„Er hätte aber auch nicht bei uns auf dem Siechbett legen, und du hättest ihn nicht können pflegen. Und du

hättest nicht die Freud gehabt, daß er gesundet. Ist alles im Himmel beschlossen, als es kommen soll. Wer weiß, warum der reiche, herrliche Ritter nach Burg Malchow kommen mußte. Hat dem Vater sagen lassen, er wird heute mit zu Tisch kommen.“

„Ach heilige Mutter Gottes!“

„Ja, Kind, die war wohl recht sichtlich bei dir da in Rithövel. Sie hat dir den Erzengel Michael geschickt, ich meine im Traume den. Wolltest mir aber noch sagen, wie es kam, als du aufstandst.“

„Es ließ mich nicht ruhen. Als lägen alle unsere Schachteln und Kästen auf mir, drückte es. Da sprang ich auf. Aber wie mir da himmelangst war in dem öden, kalten Saal, das kann ich dir gar nicht sagen. Ich hätte schreien mögen und alles weden, aber es war mir auch wieder, als müßt ich den Atem anhalten, als brähe alles los und zusammen, so ich nur einen Laut täte. Nun schaute ich zum Fenster raus. Da war mir, als hätte der Schnee all das wilde Treiben und den Lärm verdeckt und versteckt. Und ich konnte nicht das Aug fort tun, wie mich auch bitter fror. Unten war's still geworden. Die Hunde schliefen und winfelten, die Kasse stöhnten im Schlaf bisweilen auf. In der Wirtsstube dort, wo der Lärmen herkam, war es auch still, das Licht war aus, nur dann und wann flog ein Funken durch die Esse. Aber die Raben auf dem Turme schliefen nicht. Die kletterten auf den Sparren umher, und streckten ihre Hälse, und breiteten die Flügel und flatterten auf, als schauten sie aus, was kommen möchte. Und dann sah ich ein Rudel Wölfe springen. Sie heulten nicht, aber —“

„Quäl dich nicht, Kind. Wenn die bösen Mächte über uns sind, da muß der Mensch ein Kreuz schlagen und still liegen.“

„Ich lag still, Muhme, und schlang alle Decken um mich, und vergrub mich ins Haferstroh. Das war aber böse von mir. Hätte mich nicht sollen grauen lassen.“

Hauptversammlung des Negballvereines. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet am Mittwoch den 31. März um 8 Uhr abends im Weinstüberl der Bahnhofsgastwirtschaft statt.

Für das Frühjahr empfiehlt 2204 Mäntel, Kostüme, Kleider, Schößen, Blusen, (reizende Modelle) :: Herren- und Knabenanzüge und Mäntel Konfektionshaus Otto Göbl, Amstetten, Wienerstraße Nr. 23.

Die Kapselbüchsegesellschaft Amstetten veranstaltet in der Zeit vom 25. bis 28. März 1926 im großen Saale des Hotel Ginners in Amstetten ein Gründungs-Freischießen.

Vortrag des Herrn Pfarrer Luntowski. Für jeden, der den Vortrag und die Predigt des Herrn Pfarrer Luntowski aus Wien am 20., bezw. 21. März gehört hat, war das ein ganz besonders wertvolles Ergebnis.

kommunistischen „Sonntags“schule (ja, auch so etwas gibt es!) benutzt wird. An den Früchten sollt ihr sie erkennen: siehe die Verwahrlosung einer solchen religionsfeindlich erzogenen Jugend im heutigen bolschewistischen Rußland!

Deutscher Familienabend. Am 10. April 1926 veranstaltet die deutsche Verkehrs-Gewerkschaft, Ortsgruppe Amstetten um 8 Uhr abends im Saale Neu einen Familienabend unter Mitwirkung des Quartettes vom deutschen Volksgefangenenverein Wien (Kawag-Quartett).

Emmerich Kronfellner

Uhren, Gold-, Silber-, Alpaka- und China Silberwaren, Optik 2205 Amstetten, Rathausstraße Nr. 10

Versammlung Handelsminister Dr. Schürff. Die Großdeutsche Volkspartei veranstaltete am Dienstag den 23. März im großen Saal des Hotel Ginners eine Versammlung, in der der Handelsminister Dr. Schürff über den wirtschaftlichen Wiederaufbau Österreichs sprach.

strie, gerechte Regelung der Arbeitslosenunterstützung, eine vernünftige Regelung des Mieterschutzproblems, die in allen Nachbarstaaten bereits viel weiter vorgeschritten ist.

Vortrag des Generals Alfred Kraus. Die Italiener können sich nicht genug tun in ihren Schmähungen gegen die Deutschen, weil diese es gewagt haben, sich über die unerhörte Bedrückung ihrer Brüder in Süditalien aufzuhalten.

Autolenkprüfung. Gesuche zur Ablegung der Autolenkprüfung sind ehest bei der Bezirkshauptmannschaft einzureichen, da in Bälde in Amstetten abermals eine Prüfung stattfindet.

Stadtfirewehr Amstetten. Montag den 22. ds. fand im Gasthause „Freund“ die Monatsversammlung statt, welche von den ausübenden Mitgliedern außerordentlich stark besucht war.

Für das Frühjahr! Maßwerkstätte für feinste Herren-Garderobe Franz Kubiska, Amstetten, Bahnhofstraße 24

Kameraden Kaschitzka, Erhard d. Ne. und Grabath für die Rettungsabteilung die Angelobung. Zum Beitritt meldete sich Herr Madlinger, Bundesbahnangestellter i. R., an.

„Du warst müd und schwach. Der Mensch kann nicht mehr tun, als der Herr zuläßt.“

„Ich hätte doch den Vater wecken können.“

„Der ward doch geweckt, als es Zeit war. Die lieben Heiligen sandten dir den festen Schlaf, und den Traum auch.“

„Ach Gott, Muhme, aber das Erwachen! Ich schlief noch immer fort, als ich schon aufgesprungen war, und die Türe krachte und die Schwerter und Messer blitzten, und es piff und schrie. Und es war alles, wie ich es im Traum sah.“

„St ein wackerer Knecht“, sagte die Muhme. „Der Vater wird ihm auch zeitlebens das Gnadenbrot geben.“

„Einen hatte der Vater niedergeschlagen, zweien taumelten verwundet, aber nun strauchelte er und fiel rücklings.“

„Das sprachst du noch im Traume, und dann mußte es so kommen.“

„Nein, das war nicht Traum, Muhme. Ich sah ja leibhaftig vor ihm den Drachen, rotborstig, grad so als er mir erschienen, ein breites Maul von einem Ohr zum andern, und eine Reihe Zähne fleischig, als eines Wolfes, und grüne schießende Augen.“

„Und da hielt er mit der Art still. Was Gott Wunder tut durch ein schwaches Mädchen!“

„Wo der Drache ist, muß doch auch der Engel sein.“

„Und da kam er?“

„Nein, er stand da, es wußt keiner wie. Zum Fenster herein, wo just der erste Sonnenstrahl eindrang, und sein Harnisch funkelte golden, und sein breites Schwert flammte als des Cherubims drüben in der Klosterkirche.“

Die Muhme, so gläubig sie auch war, mußte doch ein wenig lächeln, denn er war nicht durchs Fenster gekom-

men, sondern die Treppe herauf und hatte vorher drei der Raubgesellen niedergestreckt.

„Ach Muhme, der goldige Sonnenschein und das flammende Schwert und die blonden Locken über den Harnisch tollend, wie's auf allen Bildern ist. Und nun stürzte der rote, häßliche, blutige Räuber mit einem Streiche zu Boden und wälzte sich als Drache, und der goldene Ritter mit einem Fuße auf ihm, und mein Vater gerettet.“

„Da mußtest du ihm wohl zu Füßen sinken.“

„War er denn nicht als ein Engel kommen?“

„Schon gut, liebes Kind. Aber der Michael, der ist ein ganz anderer Engel. Das ist ein großer, vornehmer, ein Erzengel. Der kommt nur und schlägt drein, wenn der Gottseibeiuns selber aus der Hölle brechen will.“

„Weiß nicht, warum die Engel nicht auch um kleine Dinge auf die Erde kommen. Für uns war's doch ein groß Ding, und was war er mir denn im Traum erschienen! Ein Heiligenschein war um seine Stirn!“

„Der Engel aber, der dir im Traum erschien, sah wohl just auch aus — wie der Ritter in Dobrilug.“

Agnes ließ das Köpfchen sinken.

„Sag mal, was trug denn der Erzengel Michael über dem Harnisch? Ich meine der Engel, der dir im Traum erschien?“

„Ein Pantherfell.“

„Ei siehst du, Kind, der Erzengel Michael, der den frommen Märtyrern erschienen, und den heiligen Bischöfen, und Mönchen, der trägt Flügel an den Schultern und keine Pantherhaut. Den Ritter von Dobrilug hattest du im Sinn, den mit der Pantherhaut. An den du dachtest, der erschien dir im Schlaf.“

„Aber Engel, als gesagt ist, wenn sie unter Menschen kommen, lieben es, in menschlicher Gestalt, das

heißt als gute und herrliche Menschen, zu erscheinen, damit wir nicht erschrecken, sondern sie gleich von Anfang an liebhaben.“

„Das ist schon gut, Kind. Aber wer kennt denn hier den Ritter und weiß eigentlich, wer er ist?“

„Herr Gott, Muhme, den Ritter, der meinem Vater das Leben gerettet, und mich gerettet, wo war ich, was war aus mir worden, und wie ein Riese schlug er sich, und nachdem er neun von den Bösewichtern niedergestreckt, und die andern flohen, da mußte ein Tüdebold von hinten einen Bolzen auf ihn schießen, daß er hinstürzte.“

„Aber ein Engel war er doch nicht; den hätte kein Bolzen getroffen.“

„Ach Muhme, so mein ich's auch nicht.“

„Und ein Engel war nicht so schwer zu tragen gewesen, wie die Knechte sagen, als sie ihn herschafften.“

„Aber wenn die Engel nicht bei ihm waren, da war er unterwegs verblutet und gestorben. Solche Wunde bei kalter Winterszeit!“

„Und er soll schon ehegestern ganz ordentlich getrunken haben, sagt der Hausmeister.“

„Er ist ein Ritter.“

„Und die Magd hörte ihn fluchen, weil sie ihm von dem sauren Wein gebracht.“

„Und hat er da nicht recht? Solchem Ritter von dem schlechten Weine bringen, der den allerbesten verdient. Gut, daß du mir's sagst, ich will selbst in den Keller und ihm zapfen lassen vom besten. Dem Gesinde kann man doch niemals trauen.“

„Ja, sie sagen, er scheine ihnen sehr verwöhnt. Müsse recht gefätschelt sein. Das meinten auch deine Vettern.“

„Ach die Hans Angeschids! Da bricht ja die Treppe, wenn sie runterstürzen, und wenn sie in die Tür treten, stoßen sie sich mit den Ellbogen. Die wissen einen feinen Ritter nicht zu würdigen. Wenn er erzählt, wie

geden die A und n wenn darauf Bericht wüßte merkel wüßte Feuer Schrift dafür, Müßte mang tracht... Sch i ten, a wogge huber Er g mer 2 rates ger Schü gung der geme Jahr Nach täigt nach Herr zu der beitsch schritt geleist Freun bleibe... lung. Somm eine „Der führu teilu daß d seht aufe Met... wur amt alanc der s rene, ihren... EL von de Miz Burg... hört Am aus falle... „gent alle... „S das tiger ja al hang hand armer warte Name er so mute. denn e doch d schneit „Da Weg a „Na gestöbe fremd den, di „Es „Sa mand Wir si „Er „Sa reiten einem fünfte ihnen ach k

gedenke. Hauptmann Hofmann erwiderte darauf, daß die Wehr auf einem viel zu hohen Standpunkte stehe und man dem „Gucknaz“ zu viel Ehre erweisen würde, wenn man darauf erwidern würde. Er wies aber auch darauf hin, daß zwischen dem „Gucknaz“-Auffatz und dem Berichte der „Obbstal-Zeitung“ über den Brand in Winklarn, der auch die falsche Nachricht brachte (ob bewußt oder unbewußt, bleibe dahingestellt), daß die Umerfelder Wehr die erste am Brandplaz war, ein gewisser Zusammenhang zur Herabsetzung der freiwilligen Feuerwehr Amstetten bestünde. (Anmerkung der Schriftleitung: Liebe Amstettner! Es steht wirklich nicht dafür, sich über den „Gucknaz“ aufzuregen!) Heitere und lustige Vorträge trugen dazu bei, daß eine fröhliche Stimmung Platz griff und die Wehrmänner in voller Eintracht bis 11 Uhr verjammert blieben.

— **Todesfälle.** Ganz unerwartet ist Herr Anton Schillhuber, Gastwirt und Hausbesitzer in Amstetten, aus seinem rüstigen Schaffen durch den Tod hinweggerafft worden. Am 15. März erlag Herr Schillhuber im Alter von 60 Jahren einem Schlaganfall. Er gehörte zur sogenannten alten Gilde der Amstettner Bürger, war lange Jahre Mitglied des Gemeinderates, des Ortsschulrates, sowie weiterer gemeinnütziger Vereinigungen. Welcher Beliebtheit sich Herr Schillhuber erfreute, zeigte die überaus große Beteiligung an seinem Leichenbegängnis aus allen Schichten der Bevölkerung. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Anteilnahme zu. — Am 21. ds. wurde Herr Johann Klima, Oberlehrer i. R., zu Grabe getragen. Nach mehr als vierzigjähriger erspriechlicher Lehramts-tätigkeit, zuletzt als Oberlehrer in Riß, übersiedelte er nach Amstetten, wo er seinen Lebensabend verbrachte. Herr Klima erreichte ein Alter von 82 Jahren. Bis zu den letzten Wochen vor seinem Tode rüstig und arbeitsam — er beschäftigte sich auch gerne mit Korb-schmittarbeiten und hat auch darin Anerkennenswertes geleistet — wird der wackere Mann gewiß allen seinen Freunden und Bekannten in freundlichster Erinnerung bleiben.

— **Theatervorstellung zugunsten der Rettungsabteilung.** Samstag den 10. April um 8 Uhr abends und Sonntag den 11. April um 3 Uhr nachmittags bringt eine Dilettantengruppe das ausgezeichnete Lustspiel „Der keusche Lebemann“ von Arnold und Bach zur Auf-führung. Da der gesamte Reinertrag der Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr zufließt, ist zu hoffen, daß der große Saal im Hotel Ginner jedesmal voll be-setzt sein wird. Die Rollenbesetzung verbürgt einen äußerst genutzreichen Abend. Alles Nähere durch die Plakate.

— **Brand.** Mittwoch den 24. ds. um 1/4 Uhr früh wurde die städtische Sicherheitswache durch das Bahn-amt verständigt, daß die Gabelmühle bei Aschbach in Flammen stünde, worauf durch die Sirene die Wehr alarmiert wurde. Auch diesmal zeigte sich der Nachteil der feinerzeit eingeführten Alarmierung durch eine Si-rene, daß zur Nachtzeit bei geschlossenen Fenstern diese ihrem Zwecke nicht entspricht, sondern nicht in der Wind-

richtung wohnende Feuerwehrmänner erst durch Boten verständigt werden müssen. Nach einem längeren Auf-enthalte vor einem geschlossenen Bahnschranken traf die Wehr an Brandplaz ein, wo die um 1/3 Uhr verständigte Feuerwehr Aschbach mit dem Autogerät in Tätig-keit war und das Feuer bereits eingedämmt hatte. Verbrannt ist die vollständige Mühleneinrichtung, doch gelang es der Aschbacher Wehr, die Nachbargebäude zu retten. Die Entstehungsursache des Brandes ist ver-mutlich auf Brandlegung zurückzuführen und trifft der Schaden den nicht hoch genug versicherten Besitzer schwer.

— **Hundswut im Gerichtsbezirke Amstetten.** Die Be-zirkshauptmannschaft Melk hat der hiesigen Bezirks-hauptmannschaft mitgeteilt, daß in der Nacht vom 9. auf den 10. März l. J. in Trilling, Gemeinde Klein-Wolfslein, ein Hund, der alle Symptome der Wut zeigte, zwei Schafe und mehrere Hunde gebissen habe. Wie aus der amtlichen Mitteilung hervorging, war dies derselbe Hund, welcher bereits am 9. März in Pöchlarn, Pöckelsbach und Wieselburg eine große An-zahl von Hunden gebissen hatte und dort vergeblich ver-folgt wurde. Von Trilling soll der Hund in der Rich-tung Hainstätten entlaufen sein. Die weiteren Erhe-bungen ergaben, daß der Hund am 10. März in Amstet-ten in der Preinsbacherstraße, Wienerstraße und am Hauptplaz mit zahlreichen Hunden gerauft und diese auch gebissen hat. Von dem Hunde wird nachstehende Beschreibung gegeben: Typus eines Fleischerhundes, 60 bis 65 Zentimeter hoch, schmutzig grauweiß, Hänge-ohren, kurz kupierte Rute. Mit Rücksicht auf die große Gefahr einer Ausbreitung der Hundswut wurde über die Gemeinden Amstetten, Preinsbach, Viehdorf und Kollmitzberg die einfache Hundekontumaz verhängt. Diese Maßnahme verpflichtet die Hundebesitzer, ihre Hunde an die Kette zu legen oder mit einem beßstie-heren Maulkorb zu versehen. Für die genannten Ge-meinden besteht gleichzeitig das Verbot des freien Herumläufens von Katzen und ein Ausfuhrverbot für diese Tiere. Weitere Maßregeln zur Hintanhaltung der Ausbreitung der Wutkrankheit sind aus der bezüg-lichen Kundmachung, welche in den Gemeinden ange-schlagen wird, zu ersehen. Hunde, welche den Maulkorb zwar am Halse angehängt, aber vom Kopfe abgestreift iragen, werden wie maulkorblose Hunde behandelt. Das Mitnehmen von Hunden in Gast- und Kaffee-häuser, öffentliche Lokale und Aemter ist strengstens verboten. Unter Hinweis auf die bedeutenden Gefah-ren der Wutkrankheit für Menschen und Tiere, liegt es im Interesse aller, die Maßnahmen zur Hintanhal-tung der Wutkrankheit tatkräftig zu unterstützen. Ins-besondere soll jederman ein ihm gehöriges oder anver-trautes Tier, welches mit einem wutranken oder wut-verdächtigen Tiere in Berührung gekommen ist oder an welchem Kennzeichen der ausgebrochenen Wut aufstre-ten, sofort durch Tötung oder Absonderung unschädlich machen und sofort bei seiner Gemeinde oder Gendar-merieposten die Anzeige erstatten. Uebertretungen der gesetzlichen Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 360 Schilling geahndet. Aus den veröffentlichten Kund-machungen sind die Anzeichen der Wutkrankheit zu ent-nehmen.

— **Verstorbene.** Franz Haslinger, Signalschlo-fer, 48 Jahre, Lungentuberkulose. — Maria Ferner, Armenpfling, 71 Jahre, Nierenentzündung. — Ro-sina Graf, Bahnmeisterswitwe, 87 Jahre, Alters-schwäche. — Magdalena Bromberger, Bahnbeam-tensgattin, 77 Jahre, Neugebilde des Magens. — Alois Greisinger, Oberlehrer i. R., 78 Jahre, Blasen-

Rochproben beweisen

Titze Feigenkaffee

Das es nichts Besseres gibt als den altbewährten und deshalb nehmen erfahrene Hausfrauen mit Vorliebe nur dieses Fabrikat zur Verzeilung eines kräftigen, köstlich wohlchmedenden Kaffees.

krebs. — Karl Frei, Instrumentenerzeugersohn, 22 Jahre, Lungentuberkulose. — Rosina Kogler, Arbeitersgattin, 28 Jahre, Kindbettfieber. — Johann Wizin, Heizer d. Bundesbahn, 30 Jahre, Blutver-giftung. — Leopold Steiner, Glasermeister, 70 J., Herzmuskelerkrankung. — Margarete Rohlberger, Eisenbahnbedienstetenkind, 1 Jahr, Lungentuberkulose. — Anton Schillhuber, Gasthofbesitzer, 61 Jahre, Herzlähmung. — Josef Klima, Oberlehrer i. R., 81 Jahre, Magentrebs. — Theresia Vermüller, Bäuerin, 30 Jahre, eitrige Bauchfellentzündung. — Georg Wagnere, Hilfsarbeiter, 70 Jahre, Herzmuskelerkrankung.

— **Zeiners Weltpanorama,** Burgfriedstraße 14. Vom 31. März bis 5. April ist eine zweite Reise nach Norwegen zur Besichtigung ausgestellt, die an prächtigen Bildern der vor einigen Wochen vorgeführten ersten Reise nach Norwegen gleich ist. Dabei sind es jedoch durchwegs neue Vorführungen, da bei der zweiten Reise ein Weg eingeschlagen wurde, der von dem der ersten gänzlich verschieden ist. Der Freund der eigenartigen Schönheit der norwegischen Fjorde und Wasserfälle wird von der Besichtigung dieser Folge hochbefriedigt sein. Jedermann wird der Besuch des Panoramas bestens empfohlen.

— **Jedermann können wir die schmackhaften, aus den besten und reinsten Naturprodukten hergestellten Erzeugnisse aus der Dampfbäckerei J. Vechner, Amstetten, empfehlen.**

— **Unfreiwilliger Humor.** In der letzten „Obbstal-Zeitung“ finden wir eine Ueberschrift: Christlich-deutscher Turnverein — ein Bubenstück!

— **Kino Baumann, Amstetten.** Die Kinoleitung bringt Freitag den 26., Samstag den 27. und Sonntag den 28. ds. den großen Fox-Film „Das Feuerloch“ zur Vorführung. In diesem größten Foxfilm, der bisher fertiggestellt wurde, wird der Bau der ersten Ueberland-eisenbahn geschildert. Es ist das hohe Lied der Arbeit und eine Bescherrlichung des kühnen Menschengeistes, der in aufregenden Kämpfen die Widerstände der Na-tur überwältigt. Einige Tausend Mann dringen mit Büchse und Schaufel in den Urwald und bauen den Sähienweg, der Amerita zur Weltmacht geführt hat. Es ist eine meisterhafte und gigantische Schilderung von dem ewigen Kampf zwischen menschlicher Kühn-heit und den feindlichen Elementen. Die Geschichte führt uns in jene Zeit zurück, wo der Bau der großen transamerikanischen Ueberlandbahn erst der kühne Traum weniger Männer war. Bei der Herstellung die-ses Riesensfilms waren beschäftigt, bezw. wurden dabei verwendet: 1 Kavallerieregiment, 1 Infanterieregiment, 3000 Eisenbahnarbeiter, 1000 Chinesen, 800 Pawnee, Sioux- und Cheyenne-Indianer, 2800 Pferde, 1300 Büffel und 10.000 Texas-Stiere. Es kann jeder-mann nur empfohlen werden, sich dieses Standardwerk der Filmkunst anzusehen.

Elegante Damen- u. Mädchen- u. Kinder-Hüte

von der billigsten bis zur feinsten Ausführung sowie Modernisierungen.

Mizzi Zeiner, Modistin Amstetten Burgfriedstraße 14 (nächst dem neuen Bezirksgericht) 1900

hört sich das an, und wie er neulich zum erstenmal im Armisessel saß und die Herren empfing, da sah er doch aus wie der Graf von Ruppiner, und die wären seine Was-sallen. Er ist wohl reicher als die Ruppiner.“

„Ja, ja, Gold und Silber, wenn es das täte, das ist genug da. Nu der liebe Gott und seine Heiligen wird alles zum besten fügen.“

„Liebe Muhme, was ist dir?“

„Nichts ist mir, Kind. Das Gold ist gewiß echt und das Silber auch. Und der Knecht Dietrich ist ein einfältiger Mensch. Gestohlen ist es auch nicht, es sieht ihm ja alles wie angegossen. Aber wie da der Zusammen-hang und wo das her ist — der Böse schleicht auf aller-hand Wegen, mit Gold verblendet er die Augen der armen Menschenkinder. Grade da, wo man's nicht er-wartet, streut er's hin. — Wissen wir doch kaum seinen Namen; wo er her ist, noch gar nicht. Weißt du, wenn er so schelmisch lacht, da wird mir ganz wunderbarlich zu-mute. — Und es ist gewiß ein christlicher Ritter, Agnes, denn er schlägt sein Kreuz wie einer. Aber — kurios ist doch das, wie er da plötzlich wie aus dem Himmel ge-schneit in die Burg kam.“

„Das ist ja ganz natürlich, Muhme. Er zog denselben Weg als wir.“

„Natürlich scheint manches, Kind. Aber im Schnee-gestöber verirrt man leicht, zumal wenn man im Lande fremd ist. Was mußte der nun gerade deine Spur fin-den, durch Schnee und Wind.“

„Es hat ihm jemand den Weg gezeigt.“

„Ja, ja, dieser Jemand. Es begegnet uns oft ein Je-mand am Kreuzweg, und der möchte uns immer führen. Wir sollen uns aber nicht von ihm führen lassen.“

„Er sagte von einer alten Frau.“

„Ja, ja, diese alten Frauen kennen wir. Zuweilen reiten sie auf einem Besen, zuweilen hinken sie auf einem Bein. Was hat ein alt Weib in Schneenacht und Finsternis zu tun? Der Fürst der Finsternis leuchtet ihnen freilich, daß sie den Rechten finden. Ach Kind, ach Kind, wenn er nur nicht auch noch hinkt.“

Agnes hatte nur wenig zugehört, sie stand am Fen-ster, und plötzlich rief sie auf: „Da geht er, Muhme. Er hinkt nicht mehr.“

Da kann man sich wohl denken, daß in dem alten Schlosse viel Geflüster war über den verwundeten Gast. Und jeder dachte sich etwas Besonderes. Denn es war überhaupt nicht viel im Schloß, am wenigsten Unter-haltung. Wer macht viel Besuche im Winter, wenn der Schnee schuhhoch auf den Straßen liegt; und wo man im Keller an leere Fässer klopfet und im Rauchfang den schwarzen Ruß sieht, da eilen die Gäste auch nicht hin. Der Junker hielt seinen Gast nicht für den Erzengel Michael, und auch nicht für einen Gesellen, den der Gottseibeins ihm ins Haus geschickt. Aber neugierig war er doch sehr, zu wissen, wer er denn eigentlich war? Um deshalb unterließ er's nicht, jeden Morgen, wenn der Ritter noch schlief, leis in seine Stub zu treten, und beschaute seine glänzende silbereingelegte Rüstung, und mit noch mehr Lust seine reichen türkischen Waffen. Den silbernen Halbmond, das köstliche Beutestück, hielt er hin und her, und die Schilde mit arabischer Schrift drauf, und die Falten des golddurchwirkten Samtrocks streichelte er mit solchem innigen Wohlbehagen, daß da-bei die auf seiner eigenen Stirn sich glätteten. Und die Sporen waren edigen Gold, und dergleichen die schwere Kette, die dem Ritter der Kaiser um den Hals gehängt, und die Rippen, die freilich verschlossen waren, aber schwerer waren sie. Und jedesmal, daß er hinaus-ging, war der Junker mehr davon überzeugt, was für einem trefflichen Ritter er sein und seiner Tochter Le-ben verdanke, und wollte der Knecht Dietrich doch noch immer etwas meinen, der wurde zurechtgewiesen. Ja er war so zufrieden, wie es war und sich schidte, daß es ihm gar nicht so lieb gewesen, wenn der Ritter kein Ritter gewesen wäre, als er war, sondern der Erzengel Michael, eine wie große Ehre es auch für einen Ritter in der Mark Brandenburg sein mußte, so der heilige Erzengel als Gast unter sein schlechtes Dach kam.

Mit dem Dache sah es allerdings schlecht aus. Der Regen letzte nicht durch, er kam offen rein. Wenns gar zu stark goß, schidte der Junker den Knecht aufs Dach mit ein paar Bund Stroh. Das hält schon noch, meinte er. Und eines Tags da überraschte ihn der Fremde auf dem Boden; denn er erholte sich zusehend und schritt in Haus und Hof umher, und sah sich alles an, und sprach freund-lich mit jedem. Auf dem Boden aber überraschte er den alten Junker, wie er mit dem Knecht Dietrich den Schnee forstegte, der doch gar zu dick gefallen war. Ein bißchen kann man schon liegen lassen. Herr Gottfried wurde fast rot und stotterte etwas, als er den Besen fortlegte. Aber der andere lachte und fing nun auch an zu kehren, als hätte er's nur so von Jugend auf ge-trieben. Und sie fegten alle drei, daß es eine Lust war, und der Boden ward so rein, als er nie gewesen.

„Ja sonst war's besser“, sagte Herr Gottfried mit einem tiefen Stoßseufzer, als er ihn darauf in den Wohngebäuden, den Ställen und Höfen umführte.

„Und künftig wird's wieder besser werden“, lächelte der Gast.

„Weiß der Himmel! Ich glaub's nicht“, entgegnete der Wirt, ob ihm wohl die Antwort des Gastes zu ge-fallen schien. „Das geht bergunter alles mit uns. Und was man auch aufstellen mag, es hält nicht. Seht mir nur die Mauer an. Mein gottseliger Vater ließ es da-zumal, Anno 12, nicht bis zum Schusse kommen. Nach-dem er im Havelland gesehen, es ging nicht, und Plauen hielt sich nicht, da übergab er die Burg auf den ersten Trompetenstoß. War eigentlich ein frieblicher Mann. Nun, was hat's geholfen? Es bröckelt und fällt das Ding am Ende von selber über. Die stärksten Eichen-stämme aus der Forst ließ ich hauen und gegenstemmen; ja seht nur, wie sie überbiegt in den Graben. Eine schöne Sache, daß man eine Mauer stützen muß von außen! Braucht nur der Feind die Stützen durchzuhaun, so hat er die Mauer ohne Schuß, und einen Damm dazu, braucht nicht Reisig, nicht Schutt und Leitern.“

Mauer-Dehling. (Großdeutsche Versammlung.) Freitag den 19. März fand um 8 Uhr abends in Hüttmeiers Gasthof eine von der Ortsgruppe Mauer-Dehling der Großdeutschen Volkspartei mit der Tagesordnung „Der ungeheure Steuerdruck — eine Folge der Landestrennung“ einberufene Versammlung statt, welche sich eine guten Besuches erfreute. Nach einleitenden Worten des Ortsgruppenobmannes Gauobmann Adalbert Ott hielt Bundesrat Rudolf Bierbaum einen sehr ausführlichen Vortrag über die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse seit den Umsturztagen des Jahres 1918 und über die geradezu katastrophalen Folgen der Trennung Wiens von Niederösterreich. Anschließend sprach Gauobmann Ott über Organisation und Presse und forderte alle Anwesenden auf, der Großdeutschen Volkspartei — der Partei der reinen Hände — die Treue zu halten und eifrig für unsere arische Tageszeitung, die „Wiener Neuesten Nachrichten“, recht viele neue Bezüge zu werben. Die trefflichen Ausführungen beider Redner fanden lebhaften Zustimmung und starken Beifall. Die Versammlung, die ohne jeden Miston verlief, hatte sicher viel zur Vertiefung des großdeutschen Gedankens in Mauer-Dehling beigetragen.

Wallsee. (Großdeutsche Versammlung.) Am Sonntag den 21. d. M. um 3 Uhr nachmittags fand in Wallsee eine sehr gut besuchte Versammlung der Ortsgruppe Sintelburg-Wallsee der Großdeutschen Volkspartei statt. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Ortsgruppenobmannes Bürgermeister Oberlehrer Unterrainer sprach Landtagsabgeordn. Landesbauernkammerrat Dr. Viktor Reich in tieferschürfender und fesselnder Weise über die heutige politische und wirtschaftliche Lage, die großen Steuerlasten, die in Niederösterreich hauptsächlich auf die unglückselige Trennung Wiens von Niederösterreich zurückzuführen ist und die sich immer ungünstiger gestaltenden Verhältnisse unserer Bauernschaft. Klar und deutlich wies er den meist bäuerlichen Versammlungsteilnehmern auf Grund seiner umfangreichen Kenntnis der politischen und wirtschaftlichen Begebenheiten der letzten Jahre den für sie so verderbnisreichen Weg auf, den sie die derzeitigen und auch die bereits in der politischen Verfertigung verschwundenen schwarz-roten Nachthaber des Landes Niederösterreich, z. B. Zweghäcker, den Christlichsoziale auch heute noch stützen, führten. Seinen Ausführungen folgte stürmischer Beifall und lebhafteste Zustimmung aller Versammlungsteilnehmer. Auch der zweite Redner, Gauobmann Adalbert Ott, welcher über Organisation und Pressefragen sprach, wobei er die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf unser arisches großes Tagblatt, die „Wiener Neuesten Nachrichten“ lenkte, erntete für seine vorzüglichen Ausführungen großen Beifall. Bürgermeister Unterrainer sprach zum Schlusse den Rednern den Dank der Versammlung aus, welche trotz lebhafter Wechselrede einmütig und ohne jeden Miston verlief und als Erfolg für die Großdeutsche Volkspartei gebucht werden kann.

Bauernkammer Amstetten.

Schlussfeier beim Bauernmädchenfortbildungskurs Amstetten. Am Sonntag wurde der zweite hauswirtschaftliche Fortbildungskurs für Bauernmädchen an der Klosterschule der ehrw. Schulschwester in Amstetten geschlossen. Nach einer Dankmesse in der Klosterkirche versammelten sich im großen Festsaal des Klosters die Vertreter der Kammer, der Lehrkörper, Eltern, Schülerinnen und viele andere. Auf langen Tischen lag eine Unmenge Wäsche und Kleider, auch die Bühne war davon voll und offenbarte eine Fertigkeit und so erlesenen Geschmacks, daß diese Ausstellung auch einer Haushaltungs-

„Die stärksten Mauern halten nicht gegen die Donnerbüchsen.“

„Es geht alles bergunter“, fuhr der Wirt fort. „Will nicht sagen, daß es ehemals ein Schloß war als wie Plauen, oder im Reiche die großen Grafenschlößer, die auf Bergen und Felsen liegen sollen. So was haben wir hier nicht. Aber anzuschauen war's noch stattlich genug, als ich ein Knab war; und wenn die Abendsonne auf die zwölf Fenster flimmerte, Donnerwetter! da glaubte einer, der von fern kam, daß Wunders was dahinter wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

schule alle Ehre machen würde. Daß die Mädchen in der kurzen Zeit eines Winterkurses aber auch in der Kochkunst geradezu Großartiges erlernten, zeigten die mit Torten und den verschiedensten Mehlspeisen geradezu überladenen Tische. Diese Meisterwerke ließen aber auch ahnen, welchen Fleiß Lehrerinnen und Schülerinnen sich kosten ließen, um ja die kurze Zeit gut zu nützen. Dennoch wurde scheinbar der Kurs nie einseitig nur sachlich. Auch das Gemüt der Mädchen fand seine Pflege. Frohsinn erfüllte die Herzen. Dies konnte man auch bei den vorgetragenen Liedern merken. Besonders spassig war das Singpiel der Fr. Halbmaner und Insbruder als Hansl und Waberl. Auch die Fr. Ruthner und Leni Halbmaner lösten durch ihre lustigen Vorträge ein herzliches Lachen und gern gespendeten Beifall aus. Nach dieser Einleitung eröffnete Kammerobmann Latzenberger mit kurzer Begrüßung der Erschienenen, besonders des hochw. Herrn Pfarrers P. Frz. Dieninger von Dehling, der ehrw. Fr. Oberin des Klosters, des Fr. Haushaltungslehrerin Chic von Pyhra, Herrn Dekonometrat Grim, Herrn Abg. Hans Höller und aller Lehrpersonen. Er dankte gleich anfangs allen jenen, welche sich um den Kurs verdient gemacht hatten besonders dem Kloster der ehrw. Schulschwester, wo die Bauernmädchen ein liebes Heim gefunden haben. Zur Festrede ergriff hochw. P. Franz das Wort. In längerer Rede legte er den wahren Wert echten Frauentums dar. Auch das Bauernmädchen muß sich schulen für seine dreifache Aufgabe, einstens als Frau, Mutter und Bäuerin. In eindringlichen Worten, bald von übersprudelndem Humor, bald von tiefem Ernst begleitet, schilderte er den großen Aufgabekreis der Landfrau. Sie bildet das Herz der ländlichen Kultur. In ihrer Hand liegt es, daß bäuerliche Einfachheit, Religiosität, Sitte, Fleiß und Familieninn erhalten bleiben. Die mit alseitigem Beifalle aufgenommene Festrede war für die Schülerinnen eine wahre Lebenskunde. Herr Dekonometrat Grim gab seiner Freude über die Kurserfolge in kurzen Worten Ausdruck und versicherte, daß diese Einrichtung bei der Bauernschaft ungeteiltes Lob findet. Die Bauernschaft ist von entscheidendem Einfluß auf den Gang der Wirtschaft, ihre Schulung daher äußerst wichtig. Herr Abgeordneter Höller beglückwünschte die Bauernmädchen zu den Leistungen des Kurses, der ihnen fürs ganze Leben viel Gutes mitgegeben hat. Sachliche Kursleiterin Fr. Chic gab ebenfalls ihrer Zufriedenheit mit dem Kurse Ausdruck und richtete an die Eltern das Ersuchen, den Mädchen Gelegenheit zu geben, das Erlernte zu betätigen. Fr. Fanny Meierhofer sprach namens der Teilnehmerinnen den Veranstaltern, Eltern und besonders den liebgewonnenen Lehrpersonen den Dank aus. Zum Schlusse dankte nochmals Landesammerrat Latzenberger und richtete an die ehrw. Frau Oberin des Schulschwesterinstitutes das Ersuchen, auch fernerhin den Bauernmädchen das bisherige Wohlwollen zu bewahren. Nach dieser Feier wurden die ausgestellten Arbeiten eingehend besichtigt. Mittags gaben die Kursleiterinnen ihren Lehrpersonen und Gästen eine Tafel, die meisterlich zeigte, daß sie sich auch in Fastenspeisen bei festlichen Anlässen verstehen. Damit schloß eine Feier, an der wirklich weiteste Kreise der Landbevölkerung Anteil nahmen.

Schlussversammlung des landwirtschaftlichen Fortbildungskurses für Bauernburschen in Amstetten. Sonntag den 21. März vormittags fanden sich zum letzten Male die Teilnehmer am Fortbildungskurse im Gasthofe Neu ein. Kammerobmann Latzenberger eröffnete um 10 Uhr und konnte begrüßen als Festgäste die Herren Ing. Trabauer, Lehrer Herbst, Dekonometrat Grim, Abg. Höller, Dir. Heger, Ing. Hinterdorfer, Veterinär-Oberinspektor Markiel, Hofrat Dobrucki, Fachlehrer Sengschmied, Dekonometrat Kroneder, Oberverwalter Waltenberger, Bezirksförster Schorn u. a. In seiner Rede verwies der Kammerobmann auf die Notwendigkeit der Selbsthilfe beim Wiederaufbau des Staates. Kein Völkerbund kann schaffen, was Erkenntnis und Wille jedes einzelnen Bürgers vermag. Der Bauer muß auch zur Gesundung des Staats- und Volkshaushaltes grundlegend mitwirken. Das bloß einseitige Politisieren hilft niemanden. Der Jungbauer muß erst daheim zeigen, daß er etwas kann, dann wird er auch im öffentlichen Leben mit Erfolg seinen Mann stellen. Herr Ing. Trabauer von Loosdorf verwies darauf, daß die wenigen Wochen Fortbildungskurs viele gute Anregungen gaben, die nun jeder Besucher in die Tat umsetzen soll. Hierbei darf freilich keiner die Weiterbildung außer acht lassen und muß auch fortan jede Bildungsmöglichkeit eifrig benützen. Als solche kommen in Frage: Lesen der Fachblätter, Besuch der Sonderkurse und der Veranstaltungen der Bauernkammer, Benützung der Kammerbücherei, Zusammenarbeit mit den ehemaligen Schülern der landwirtschaftlichen Lehranstalten und Kurse in der Arbeitsgemeinschaft und vieles andere. Freilich, das Beste wäre, wenn jeder Bauernsohn eine Fachschule besuchen würde. So kann jeder mittun an der Festigung des christlich-deutschen Bauernstandes. Herr Abg. Höller würdigte die große bevölkerungspolitische Bedeutung des Bauerntumes. Seine Gesundheit ist Voraussetzung für das Gedeihen aller Stände und Länder. Der gesunde Sinn des Bauern kann auch das politische Leben günstig beeinflussen. Die Bürgerkunde hat die Kursteilnehmer mit dem öffentlichen Leben vertraut gemacht. Mögen sie nun in ihrem Kreise für die rechte Auffassung von Bürgerrechten und -Pflichten beispielgebend sein. Herr Dekonometrat Grim betonte die Bedeutung des ländlichen Genossenschaftswesens. Hier sollen die jungen Bauern mit Verständnis und Liebe mitarbeiten, nicht mitkriti-

fieren bloß, wie dies leider vielfach ausschließlich geschieht. Auch die Treue zur schönen Heimatscholle und zum Bauernstande führt Redner den jungen Landwirten vor Augen. Besonders aber unterstreicht er, daß die jungen Leute gute Charaktere sein müssen, wenn sie über das bloße Besserwissen zum Bessermachen kommen wollen. Er verweist auf die Erfolge des Bundeskanzlers Seipel um die Rettung des Vaterlandes, dem ein ebenso großer Mann unserer Heimat: Dr. Karl Lueger, Jahrzehnte früher in ebenso uneigennützig Weise vorausging. Nur Männer von dieser Art können dem Vaterlande helfen. Herr Direktor Heger riet den Kursbesuchern besonders das Versuchswesen zu pflegen. Herr Kursleiter Lehrer Herbst anerkannte das Verhalten der Kursbesucher und legte ihnen besonders das Kennenlernen der Heimat ans Herz, die man dann auch schätzen, lieben und nie verlassen wird. Hierauf teilte er die Besuchsbescheinigungen aus. Namens der Teilnehmer sprach Herr Hausberger in formvollendeter Weise dem Lehrkörper, der Landwirtschaftskammer und allen Mitwirkenden den Dank aus. Mit einem Schlussworte des Herrn Kammerobmannes Latzenberger war die gutbesuchte Festversammlung zu Ende.

Die österreichischen Buchhändler für Südtirol.

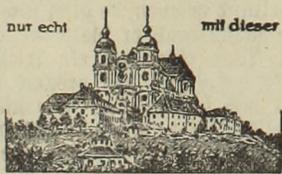
In der am 14. März 1926 im Saale der Wiener Kaufmannschaft stattgefundenen Hauptversammlung des Vereines österr. Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, die durch die Anwesenheit der Herren Max Köppler, erster Vorsteher, und Dr. Heß, Generaldirektor des Börsenvereines der deutschen Buchhändler in Leipzig, erhöhte Bedeutung fand, wurde namens des Verbandes der alpenländischen Buchhändlervereine folgende Entschließung beantragt:

„Anlässlich ihrer Hauptversammlung in Wien gedenken die Buchhändler Oesterreichs der deutschen Südtiroler, die nach mehr als tausendjähriger Seßhaftigkeit in ihrer Heimat unter fremder Herrschaft brutaler Willkür wehrlos preisgegeben sind. Jeder Fußtritt dieses Landes zeugt von deutscher Kultur und erbgeerbener deutscher Eigenart, Südtirol gab dem deutschen Volke wertvolle deutsche Menschen, die in den Büchern über deutsche Geschichte, Kunst und Schrifttum unauslöschlich eingetragen sind. Dieses echt deutsche Land, mit König Laurins Rosengarten, das Wiegenland Walthers, von der Vogelweide, der Heimat Andreas Hofers, soll nach den Wünschen wortbrüchiger welscher Staatsmänner und ihrer Handlanger seiner Wesensart beraubt werden, derische Sprache und Sitte sollen verschwinden und untergehen alles, was ein frohes und treues Volk in vielhundertjähriger Arbeit geschaffen hat. Wir Buchhändler Oesterreichs erheben dagegen feierlich Einspruch und fordern unsere Berufsgenossen in den deutschen Gebieten, in- und außerhalb des Reiches auf, mit ihrem ganzen Einfluß, mit allen ihren durch den Buchhandel verfügbaren Mitteln, vor allem mit der Werbearbeit für Bücher über das deutsche Südtirol auf das schwere Unrecht hinzuweisen, das einer wehrlosen Minderheit von einem sogenannten Kulturvolk angetan wird. Es gibt nichts fürchterlicheres für ein Volk, als seiner Ueberlieferung entfremdet, seiner Sprache beraubt und seiner Kultur enteignet zu werden. Es gibt keinen größeren Schmerz, als seine eigenen Kinder unter fremden Menschen aufwachsen zu sehen, die eine andere Sprache sprechen, die Väterart vergessen und denen unverständlich ist, was ihren Ahnwordern Heiligtümer gewesen sind. Wir Buchhändler Oesterreichs fühlen uns als Wahrer deutscher Art und sind eines Sinnes mit jedem Volksgenossen, der um seines Deutschtums willen bedrückt wird; wir bekennen uns zu unserem Volke und haben den Wunsch, daß alle geschlossenen deutschen Sprachgebiete zu einem Reiche vereinigt werden.“ Die Entschließung löste lebhaften Beifall aus und fand einstimmige Annahme.

Riesenbetrug mit einem Rätselspiel.

Vor einiger Zeit wurde in Wien der Verschleiß eines Würfelspieles unter dem Titel „Das Teufelsrad“ angekündigt. Es war eine Pappschachtel, mit Feldern und Nummern versehen, mit verschiedenfarbigen Holzklöbchen und einem Würfel. Der Wert des ganzen Spieles beträgt nach sachmännischer Berechnung siebzig Groschen. War schon der Verkaufspreis ein viel zu hoher, so erblickte die Polizei einen Betrug beim Vertrieb. Man konnte so ein Spiel kostenfrei und dazu eine Prämie von sechzig Schilling erhalten, wenn man ein Silberrätsel löste, wofür man aber zwei Schilling vorher einlösen mußte. Die Lösung schien ganz einfach. Es waren im ganzen dreizehn Worte, deren Anfangsbuchstaben die Worte „Das Teufelsrad“ ergaben. Trotzdem die Worte einfach zu finden waren, ergab es sich, daß nicht weniger als 1400 Lösungen denkbar waren, und darin erblickte die Behörde den Betrug. Der Unternehmer Anton Wimmer hat nicht weniger als 27.000 Lösungen und somit 54.000 Schilling erhalten, hat aber nur sieben Prämien zu je 60 Schilling ausbezahlt. Es ergab sich, daß Wimmer schon vorher in Deutschland unter dem Namen „Schneckenpost“ daselbe Spiel vertrieben hatte, deshalb wegen Betruges angeklagt wurde, aber entflohen ist. Er wird seither von den deutschen Behörden verfolgt. Die Wirtschaftspolizei hat nun auch hier eine Untersuchung eingeleitet und hat Anton Wimmer verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Geschädigte wollen sich bei der Wirtschaftspolizei melden. Die deutschen Behörden wurden von der Verhaftung Wimmers in Kenntnis gesetzt.

Nur der mit dieser Schutzmarke versehene ist der echte Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee.



nahmen, verlangten sie unbedingt strikteste Einhaltung der vorgeschriebenen Speisetzettel und der sonstigen Vorschriften, ließen die Aktionen von zahlreichen Inspektoren streng überwachen und drohten sogleich mit der sofortigen Sperrung der Speisestelle, wenn nicht alles peinlich befolgt würde. Es wären natürlich dann gerade von jener Seite, die heute eigenmächtiges Vorgehen empfehlen, die lautesten Vorwürfe und Vermutungen laut geworden, wenn infolge unserer Eigenmächtigkeit die Auspeisestelle nicht mehr beliefert worden wäre. Unsere Speisestelle, die durch volle drei Jahre einwandfrei geführt wurde, sorgte stets und vor allem dafür, daß die verabsorgten Mahlzeiten hinreichend ausgiebig waren. Die Wiener Zeitung hat unserer Aktion auch ihren Dank schriftlich zum Ausdruck gebracht. Gemeinderat Littrich erwidert dem G.-R. Hanke, daß es wohl nicht nötig sei, sich immer strikte an die Vorschriften zu halten. Es möchte untersucht werden, ob Lebensmittel verdorben seien. G.-R. Nadler ist der Ueberzeugung, daß die Lebensmittel nicht verdorben seien. Dr. Hanke fragt, wer hätte alles ersetzt, wenn Direktor Nadler eigenmächtig vorgegangen wäre und die Vorräte sogleich verteilt hätte und wenn dann eine Schuldfrage errichtet worden wäre. Man stößt sich daran, daß es die Kleinrentner bekamen. Meine Herren, die Kleinrentner sind die ärmsten Teufel heute, die haben es am ehesten verdient, unterstützt zu werden. St.-R. Schachner betont, er hätte nichts gegen die Beteiligung der Kleinrentner, nur meine er, es fehle die Berechtigung hierzu. St.-R. Kottler befürchtet nicht, daß Lebensmittel verdorben seien, G.-R. Nadler ist als tüchtiger Direktor bekannt und es muß zugegeben werden, daß er ganz zweckmäßig vorgegangen ist. G.-R. Nadler fragt am Schlusse der Rede, was hätte also nach Ansicht des Gemeinderates geschehen sollen; der eine verlangt, man hätte sogleich eigenmächtig verteilen sollen, der andere bestreitet, daß man berechtigt wäre, die Lebensmittel an die Kleinrentner abzugeben, ein Dritter befürchtet das Verderben. Es zeigt sich also klar, daß es so am einfachsten war, wie es eben gemacht worden ist. Zum Schlusse fragt G.-R. Ellinger den G.-R. Littrich, wie er sich die Unterjochung der Milchdosen vorstelle; er müsse dann jede Dose geöffnet werden, und was hätte dann mit den offenen zu geschehen? Da wäre es wohl am besten, wenn der Herr Bürgermeister die Herren Gemeinderäte zu einer kleinen Tausch einladen würde (allgemeine Heiterkeit). Nach Schluß der Gemeinderatsitzung folgt eine Sparsassenauschussitzung.

* **Todesfälle.** Gestern wurde Fräulein Josefa Maure zu Grabe getragen. Sie starb im hiesigen Krankenhaus im 74. Lebensjahre. Wer kannte sie nicht, die Vielgeschäftige, die besonders während der Kriegs- und Nachkriegszeit viele Haushalte in unserer Stadt mit Lebensmitteln versorgte, die sie in der Umgebung bei den Bäuerinnen zusammenkaufte. Immer am Weg und nimmermüde, ist sie nun endlich am Ziel. Sie war die Tochter des Weitmännischen Jägers Maure und wohnte in einem kleinen verfallenen Hause an der Straße nach St. Leonhard. — Am 11. März starb hier Frau Magdalena Hanusch, Ortsarme, 1. Pöchlauerrotte, Landgem. Waidhofen, im 77. Lebensjahre und Herr Alois Trappl, Schmied aus Hbbsitz, im 23. Lebensjahre. — Am 10. d. M. Fräulein Christine Neunteubel, Eisenbahnerstochter, im 15. Lebensjahre. — Am 24. d. M. Frau Rosa Handelsberger, Private, im 55. Lebensjahre.

* **Todesfall.** Gestern ist um 1/2 10 Uhr vormittags die gewesene Besitzerin des Hauses „Hieslwirt“ im 89. Lebensjahre gestorben.

* **Zusammenstoß zweier Motorfahrer.** Ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorradfahrern erfolgte am 19. d. M. nachmittags bei der Straßenecke Oberer Stadtplatz-Freyjingerberg. Verschuldet wurde dieser Unfall, der ziemlich glimpflich ablief, einestheils dadurch, daß in der Straßenmitte zwei Männer standen, denen der vom Oberen Stadtplatz kommende Motorfahrer ausweichen wollte und deshalb nach rechts fahren mußte, um die Kurve nehmen zu können. Dadurch traf er mit dem auf der linken Seite des Freyjingerberges ihm entgegenkommenden Fahrer, der keine Hüpenfignale gab und beim Anschlagwerden des ihm entgegenkommenden Motorradfahrers unsicher hin und her fuhr, zusammen. Verletzt wurde keiner der Beiden, jedoch dem Einen das Rad nicht unbedeutend beschädigt.

* **Einführung des Organ-Strafmandatsverfahrens.** Der Stadtrat hat auf Grund des Bundesgesetzes vom 25. Juli 1925 die Einführung des Organ-Strafmandatsverfahrens beschlossen und zur Ausübung desselben die Sicherheitswachbeamten mit entsprechenden Legitimationen versehen. Das Organ-Strafmandatsverfahren wird auf die Art gehandhabt, daß bei den nachträglich angeführten Uebertretungen das beanständigende Wachorgan für die betreffende Uebertretung festgesetzten Strafbetrag sogleich einhebt und eine amtliche Bestätigung darüber ausstellt. Erhebt der Beanständigete Einspruch, das heißt, verweigert er die sogleiche Bezahlung des Strafbetrages, so wird sein Nationale aufgenommen und gegen ihn die Anzeige erstattet, über die dann die Einleitung der Strafamishandlung erfolgt. Der Vorteil des Organ-Strafmandatsverfahrens für den Beanständigeten besteht darin, daß mit der Bezahlung des Strafbetrages der Fall erledigt ist und keine Vorladung zum Amt erfolgt. Von dem Organ-Strafmandatsverfahren wird Gebrauch gemacht bei Uebertretung der Automobilverordnung, wie Nichtbeleuchten des Wagens, Verwendung von Scheinwerfern im verbotenen Stadtgebiet, Führung nicht amtlicher Kennzeichen, belästigende Rauch- und Lärmentwicklung usw., Uebertretung der

Straßenpolizeiordnung wie Nichtbeleuchten von Fuhrwerken, Stehenlassen von Wägen, Peitschenknallen, Befahren von Gehwegen usw., verbotswidriges Wegwerfen von Gegenständen wie Obst- und Orangenschalen, Verunreinigung der Straßen, Uebertretung der Radfahrerordnung durch Befahren von für Radfahrer verbotenen Wegen, Bürgersteigen, Fahren ohne Glocke oder ohne Licht, Mitnehmen von Kindern auf dem Fahrrad. Dann bei einigen Uebertretungen der Eisenbahnbetriebsordnung, des Forstgesetzes, der Feldschutzverordnung, des Jagdgesetzes, des Fischereigesetzes, des Vogelwuchgesetzes, des Tierwuchengesetzes und der Hundekontumazvorschriften. Die Einführung wird mit 1. April d. J. erfolgen.

* **Zustandgebrachtes gestohlenen Gut.** Der Uhrmachergehilfe Karl Reicher, welcher wegen hier verübter Diebstähle und Veruntreuung in Wien verhaftet wurde, hatte bei seiner Aufgreifung bereits das ganze gestohlene, bezw. veruntreute Gut veräußert. Nach einer Mitteilung der Polizeidirektion Wien wurden nun fast alle hier gestohlenen und veruntreuten Golduhren gesammelt, so daß die Geschädigten wieder in den Besitz derselben kommen werden. Eine Herrenuhr und einen Ring hat Reicher vor seiner Flucht hier verkauft. Von der Beute, die er nach Wien mitnahm, schenkte Reicher eine goldene Armbanduhr einem Straßenmädchen, eine Herrenuhr verkaufte er einem Uhrmacher in der Währingerstraße, die anderen Uhren und das Zigarettenetui einem ihm unbekanntem Händler im Kafee Zentral. Dieser Unbekannte wurde nun als der stellenlose Kellner Adolf Gans ermittelt, der die Uhren durch seine Geliebte versehen ließ. Die Verfassung über eine goldene Herren- und eine Damenuhr wurden noch bei ihm vorgefunden.

* **Erhöhung des Schillingkontingentes.** Nach dem Schillingrechnungsgesetze beträgt bekanntlich das Kontingent an Schillingen und Halbschillingen 10 Stück pro Kopf der Bevölkerung, somit 65 Millionen Stück. — Gegenwärtig sind bereits rund 58 Millionen Schillingmünzen ausgegeben. Die Regierung beabsichtigt, schon demnächst einen Gesetzentwurf im Nationalrate einzubringen, mit dem sie ermächtigt werden soll, nötigenfalls das Kontingent um vier Schilling pro Kopf der Bevölkerung zu erhöhen.

* **Weinstift.** In Gobelburg am Kamp findet Ostermontag den 5. April 1926 in Liebs Saallokali-

Humor.

In einem Feldlazarett an der Front wurde der Gefreite M. vom I. u. I. Infanterie-Regiment Nr. X mit einer schweren Ruhrerkrankung eingeliefert. Als er sich ungefähr vier Wochen im Lazarett befand, kam eine Anfrage seines Regiments, ob er noch krank wäre, und er sich noch im Lazarett befinde. Die Antwort lautete: „Der Gefreite M. ist bereits wieder gesund. Jedoch muß er noch einige Zeit im Lazarett bleiben, da er noch immer Bazillenträger ist.“ Umgehend erfolgte eine Rückfrage des Regiments folgenden Inhaltes: „Der Gefreite M. wird dringend beim Regiment benötigt. Besteht nicht die Möglichkeit, daß ein g. v. Mann aus der Heimat angefordert wird, der als Bazillenträger ausgebildet wird?“

Die praktische Hausfrau. „Ich habe heute abends einen fabelhaft interessanten Vortrag in der Urania gehört, Maui... Ueber die Entfernung der Fixsterne.“ — „Ach — und wie entfernt man sie denn?“ Der Anzug. Kunde: „Wann liefern Sie mir endlich den Anzug?“ — Schneider: „Wenn Sie den vorigen bezahlt haben werden.“ — „So lang kann ich nicht warten.“ (Die Bühne.)

Metamorphose. „Sie haben sich, seit ich Sie das letztemal sah, Gaby, erheblich zu ihrem Vorteil verändert! Hochgezüchtet, raffig, feudal, so daß einem die Luft dünn wird, und — ja-bel-haftig gewandelt... Und diese Linie, diese betörend mondäne Linie! Mit welcher Sicherheit eine verflüchtigtend feine Nuance festgehalten ist, nicht zu ausladend, nicht zu mager, aber möglicherweise eventuell vielleicht doch ein wenig zu mager.“ — „Oh, ich habe in der letzten Zeit viel abgenommen!“ — „So! Wem denn?“

Humor des Auslandes. Ein Arzt, der sich immer rühmte, noch nie einen Kunstfehler begangen zu haben, mußte neulich im Kollegentreife eingestehen, daß er eine Millionärin in zwei Visiten kuriert habe. („Daily Express.“) — Ein Fußgänger war früher einer der ging. Im Zeitalter des Automobils springt er. („Toledo Blade.“) — Die Frauen wenden sich jetzt bereits dem diplomatischen Dienst zu. Ihr Interesse daran begann wahrscheinlich damals, als die Friedenskonferenz im Spiegelsaal von Versailles abgehalten wurde. („Chicago Daily News.“) — Die fortwährenden Reitanfälle des Prinzen von Wales fordern unaufhörlich den Humor der amerikanischen Zeitungen heraus. So schreibt der „Cincinnati Enquirer“: „Wenn der Prinz von Wales wirklich begonnen hat, Raugummi zu kuscheln, so sollte er doch ein bißchen davon auf seinen Sattel kleben.“ Die „Pittsburg Gazette Times“: „Obwohl der Prinz von Wales gerne reitet, ist er seinem Pferd doch nicht besonders attachiert.“ Und der „American Lumberman“: „Unter denen, die letzthin auf englischem Boden gelandet sind, laßt uns nicht den Prinzen von Wales vergessen.“

Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen.

Logal

Die Wirkung tritt unmittelbar ein. — Keine schädlichen Nebenwirkungen. — Logal wird täglich lebend hergestellt. In allen Apotheken.

täten eine Weinkost der Jahrgänge 1921, 1923, 1924 und 1925 statt. Hierzu werden alle Wirte und Weininteressenten freundlich eingeladen. Von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags Zutritt nur für Gastwirte und Interessenten. Ab 2 Uhr nachmittags allgemeiner Zutritt.

* **Neuer Trichinosenfall in Innsbruck.** In Innsbruck ist ein neuer Fall von Trichinose vorgekommen (im Vorjahre 4 Erkrankungsfälle, von denen 2 tödlich verliefen). Vor dem Genuße von nicht genügend gekochtem Schweinefleisch wird dringend gewarnt.

* **Diese Nummer enthält als Beilage eine Preisliste der „Humanic“-Schuhe.** Besonders beachtenswert sind die billigen schwarzen und braunen Spangenschuhe zu Sch. 15.80 und 19.80. Es wird auf die Postversand-einrichtung dieser Firma aufmerksam gemacht.

* **Rosenau a. S. (Theateraufführung.)** Der deutsche Turnverein „Jahn“ in Rosenau a. S. veranstaltet am Sonntag den 28. März um 1/8 Uhr abends eine Theateraufführung: „Die Tür ins Freie“, zu der alle Freunde und Gönner höflichst eingeladen werden. Die Aufführung findet in Fr. A. Wedls Gasthaus bei Sesselreihen statt.

* **Hafelgraben. (Todesfall.)** Am Dienstag den 23. ds. ist um 11 Uhr nachts die Haus- und Hammerwerksbesitzerin Frau Rosina Schölnhammer im 68. Lebensjahre gestorben.

* **Hallenstein. (Kulturfilme.)** Sonntag den 28. März und Mittwoch den 31. März kommen im Brandstetter-Kino zwei der hervorragendsten neuen Kulturfilme zur Aufführung und zwar am 28. März: „Wege zu Kraft und Schönheit“, ein Film, der uns in das interessante Gebiet moderner Körperkultur führt. Die Statistik der zunehmenden Sterblichkeitsziffern, die nach dem Weltkrieg eine sehr bedenkliche allgemeine Bedrohung der Volksgesundheit feststellt, hat uns auf das einzige richtige Abwehrmittel gewiesen, den Leibesübungen in Schulen und in Vereinen mehr Pflege angedeihen zu lassen. Es gibt eine reiche Fülle der Möglichkeiten, die den Menschen zurück zur Natur, zu Kraft, Schönheit und Lebensfreude führen können. Der schöne Film zeigt die angewandte Körperkultur, wie Volksübungen, Spiele, Geräteturnen, Wasserspringen, Schneelauf und viele andere gesunde Übungen zum Nutzen des deutschen Volkes. — Beigabe: „Die Meerpinne“. Am Mittwoch den 31. ds. kommt einer der größten, schönsten und neuesten Reife-filme zum Abrollen: „Die Reise um die Erde“ des berühmten Forschers und Schriftstellers Dr. Collin Roß, von seiner Weltreise 1923 bis 1924. Es ist eine geradezu märchenhafte Fahrt von den Wolkenkratzer-schluchten Newyorks ausgehend zu den scheinbar dafür vorbildlichen Canons von Kolorado, den Orangens-, Palmen- und Rinderfarmen Kaliforniens und den eigenartigen Petroleumbohrtürmen. Dann kommt die Ueberquerung des Friedens-Ozeans, dem Pazifischen, hinüber in die zauberhafte asiatisch-malaysisch-polynesische Welt. Japanisches und chinesisches Leben mit der dazu gehörigen Landschaft, Geishas und Kirichenblüten laden, neben Märchentempeln und Pagoden. Javanische und siamesische Weiblichkeit, mehr oder weniger anziehend, schweben vorbei. Die indische Wunderwelt erscheint auf der Leinwand. In einer Ueberfülle von Bildern haben wir Gelegenheit, die beiden Kultur-Extremen des Westens und des Ostens zu vergleichen. Hier den technischen und wissenschaftlichen Besitz des Abendlandes einer unverbrauchten emporstrebenden Menschenrasse, neben der uralten Wunderkraft der Natur und dort eine traumhafte Welt aus „Tausend und einer Nacht“ mit asiatisch, scheinbar trägen Rasse von Menschen, die aber einen Speicher von ungeheuren Kräften darstellen. Ein großartiger Film, gleich spannend und lehrreich für Jung und Alt.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Markt Mshach. (Männergesangverein.) Eine gediegene Ueberraschung bereite uns der Männergesangverein durch die Aufführung der reizenden Operette „Die Winzerliesel“ von Georg Meisel. Hiedurch wurde der Beweis erbracht, daß ein Verein auch Schwieriges leisten kann, wenn sich eine nie erlahmende Führung ein bestimmtes Ziel setzt und dasselbe unermüdet verfolgt. Die musikalische Leitung lag in den bewährten Händen des Chormeisters Herrn Alois Divinzenz, die Lieder studierte Herr Chorleiter Anton Jaffelberger ein, während die Spielleitung wieder Herr Emil Stahl innehatte. Dem Zusammenwirken dieser drei Herren und der anschließlichen Schar Orchestermitglieder, Sängerinnen und Sänger verdanken wir die äußerst gelungene Aufführung. Als Solisten seien genannt die Sopranistin Fräulein Hilda Halushek als allerliebste Winzerliesel, in Gesang und Spiel hervorragend und weit über den Rahmen einer gewöhnlichen Liebhaberbühne hinausragend, ferner Herr Anton Jaffelberger als Graf Walter, der seine schöne Tenorstimme leuchten ließ. Ein prächtiges Paar boten Fräulein Sraphine Pilshofer als alterndes und verliebtes Kammermädchen Euphrosine Bluteschnee und Herr Josef Maim

als Barbier Nepomuk Liebespfeil; beide waren in Spiel, Gesang und Verkleidung köstlich und bildeten den ungemein lustigen Teil der Operette. Glanzleistungen boten Herr Alfred Suda, der für die Rolle des Vater Werner schlichte, zu Herzen gehende Töne fand, Fräulein Anna Laitschbacher als adelsstolze, selbstbewusste Gräfin von Steinen, Fräulein Anna Teinfalt als höchlichst arrogante Komtesse von Raden, Herr Franz Schöder als intrigierender Sekretär Felden und Herr Josef Preindl, der schüchterne Liebhaber Winger-Max. Mitglieder des Gesangsvereines stellten den Chor der Winger und Wingerinnen, der ein schönes, duftiges und farbenprächtiges Bild bot. Die kleine Hilda Starzer war ein mit Bogen und Pfeil versehener allerliebster kleiner Gott Amor. Besonders hervorzuheben sind die von den Herren Mich. Ossinski und M. Bühlinger einstudierten Tänze und Reigen, die im Verein mit hübschen Bühnendekorationen viel zur Belebung des Bühnenbildes beitrugen. Zusammengefasst sei gesagt, daß sich das zahlreiche Publikum durch einige Stunden köstlich unterhielt und mit Beifall nicht geizte. Wiederholungen dieses Stückes finden statt: Sonntag den 21. und Donnerstag den 25. März, jedesmal um 3 Uhr nachmittags.

Aus Haag und Umgebung.

Haag. (Landwirtschaftlicher Winterkurs.) Donnerstag den 11. März l. J. hielt der von der n.-ö. Landeslandwirtschaftskammer wie im Vorjahre veranstaltete Winterkurs seine Schlusfeier ab. Außer dem Lehrkörper und den 25 Kursbesuchern nahmen an der Feier noch teil Mitglieder der Bezirksbauernkammer Haag mit ihrem Obmanne Herrn Franz Gerstmayr, mehrere Gemeinderäte mit Bürgermeister Josef Naglstraz und Landwirte aus der Umgegend. Es sprachen Herr Gerstmayr über den Zweck der Bauernkammern und der Winterkurse und ergänzend zu diesem Thema Herr Hinterdorfer. Der Unterricht im Kurse fand im November, Februar und März an zwei, im Dezember und Jänner an drei Wochentagen, je 6 Stunden, statt. Gegenstände waren: Landwirtschaft, Tierhilfe, Obstbau und -Pflanze, Forstwesen, Auzsaz, Rechnen, Staatsbürgerkunde, Naturkunde und Sittenlehre. Die Leitung oblag dem Alderbauschuldirektor i. R. Herrn Franz Heger, Unterricht erteilten die Herren agr. Ing. Johann Hinterdorfer, Bürgerschuldirektor Ludwig Achaz, Veterinärinspektor David Achaz, Oberlehrer i. R. Georg Palmayr, Konsistorialrat Franz Reininger und Förster Friedrich Raab. Solche Kurse waren auch in Achbach, Amstetten, Waidhofen und Neustadt.

(Theaterverein.) Am Sonntag den 14. ds. wurde von unserem Theaterverein wieder eine Operette aufgeführt: „Die Förster-Chrißl“ in 3 Akten von Bernhard Buchbinder, Musik von Georg Jarno. Die Spielleitung führte Frau Berta Bäumard, die Musik leitete Herr Harmer. Die Darsteller leisteten in Spiel und Gesang Vorzügliches und das Orchester war ebenso seiner Aufgabe gewachsen. Die Kostüme und die Ausstattung der Bühne waren dem Stücke entsprechend. Herr Robert Bendel führte die Rolle des Josef II. mit scharfer Charakterzeichnung durch, auffallend war auch dessen persönliche Ähnlichkeit mit dem Kaiser. Lebenswahr spielte Frau Anna Harmer meisterhaft die naive und anmutige Försterchrißl. Herr Karl Zdenek als Oberhofmeister Graf Gottfried von Leoben, Herr Alois Kahengrubner als Kammerherr von Reutern und Frau Lina Brückner als Hofdame Baronesse Agathe von Orthebraven waren gelungene Vertreter der steifen Hofstrahlen, Herr Max Witter als Graf Kolnizky, Generalleutnant, und Herr Sepp Petschl als Graf Sternfeld, Hauptmann, die Vertreter der Offiziere damaliger Zeit. Fräulein Berta Wimmer als Komtesse Josefa gefiel durch ihr anmutiges Spiel. Herr Konrad Pflüster als Verwalter Franz Földessy, der Konrad Teltzschler als Förster Hans Lange waren ebenfalls gute Darsteller, während der Aufschneider Walperl (Herr Hans Lichtenberger) durch gelungene Komik und die Zigeunerin Minka (Fräulein Marie Podjednik) durch flottes Spiel sich auszeichneten. Als Hofdamen traten auf: Baronesse von Kleinau (Fräulein Thilde Achaz), Baronesse von Franken (Fräulein Marie Wimmer), Komtesse von Werbern (Fräulein Leni Geiblinger), Komtesse von Lina (Fräulein Anna Rödl), Fräulein von Pallern (Fräulein Marie Teltzschler), Fräulein von Stegen (Fräulein Judith Geiger), Fräulein von Lassen (Fräulein Marie Tröblich) und Fräulein von Kendorf (Fräulein Betti Schmalz).

Haag, N.-De. (Brand.) Am Dienstag den 23. ds. brach um 2 Uhr nachts im Holzschuppen des dem Herrn Michael Königshofer gehörigen Gasthause Anton Gafner Feuer aus. Im Nu schlugen die Flammen hoch über das Dach des Hauses empor und es ist der ruhigen Nacht zu danken, daß es der Ortsfeuerwehr, die gleich zur Stelle war, nach schwerer Arbeit gelang, den Brand zu löschen, ohne daß ein Haus nennenswert beschädigt wurde. Im Schuppen befand sich ein Vorrat von Sägespänen. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist unbekannt.

(Todesfall.) Dienstag den 23. d. M. starb Herr Robert Senkofsky, Notar in Haag, N.-De., im 61. Lebensjahre. Das Begräbnis fand am Donnerstag den 25. ds. um 3 Uhr nachmittags statt.

Aus Ybbs und Umgebung.

** Evangelischer Obergottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl am Palmsonntag den 4. April, 2 Uhr nachmittags in der Schule.

Aus Scheibbs und Umgebung.

Scheibbs. Evangelischer Obergottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl am Palmsonntag den 28. ds., 9 Uhr vormittags im Ratsaal.

Wieselburg. Evangelischer Obergottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl am Palmsonntag den 28. März, 3 Uhr nachmittags in der Schule.

Bücher und Schriften.

Olympiaschau in Wien. Eine eingehende Uebersicht über alle modernen in Oesterreich laufenden Motorräder mit Konstruktionsbeschreibungen und Abbildungen enthielt die besonders stark erschienene Messe-Nummer des „Motorfahrers“. Dabei ist aber das Spezialgebiet dieses Blattes auch in dieser Folge nicht vernachlässigt. Der Belehrung dienen die Artikel: Die Ueberzeugung des Motorrades (mit Anleitung zur Berechnung), die Regeln bei Straßenkreuzungen und zahlreiche praktische Ratsschläge. Probehefte versendet die Verwaltung Wien, 6., Gumpendorferstraße 81, kostenlos. (Abonnementspreise: vierteljährig Sch. 3.—, halbjährig Sch. 5.— und ganzjährig Sch. 9.— bei freier Postzustellung.)

Das Jubiläum des Burgtheaters ist ein Ereignis, das alle literarisch interessierten Kreise bewegt. Der „Getreue Eckart“ veröffentlicht aus diesem Anlasse einen außerordentlich geschmackvollen Aufsatz aus der Feder Max Morolds, der die Bedeutung des Burgtheaters in ganz ungewöhnlich eigenartiger Form würdigt. Die Bedeutung des Föhns behandelt in demselben Heft der ausgezeichnete Klimatologe Professor Dr. A. Defant auf

Wochenschau.

Der frühere russische General **A. Brussilow** ist in Moskau im 73. Lebensjahre an einer Lungenentzündung gestorben. Er war bekannt durch die sogenannte Brussilow-Offensive vom Jahre 1916. Von der Sowjetregierung wurde er später als militärischer Sachverständiger verwendet.

Der bedeutende französische Erfinder **Professor Belin** gibt bekannt, daß ihm die Konstruktion eines Apparates, mit dem das Fernsehen möglich ist, geglückt ist. Professor Belin, der in diesen Tagen in Wien weilte, hat dortselbst mehrere Vorträge gehalten.

In **Denizli** in Anatolien wurden heftige Erdstöße verspürt. 190 Häuser stürzten ein. Sieben Personen wurden getötet.

Der **Verfassungsgerichtshof** hat die Lage auf Valorisierung der Tapferkeitsmedaillen-Zulagen abgelehnt, weil die Republik nicht Rechtsnachfolgerin der Monarchie sei.

In einer Tierhandlung in **Newport** ist ein Brand ausgebrochen, dem etwa tausend Kanarienvögel und ebensovielen andere Vögel sowie 150 Affen und andere Tiere zum Opfer fielen.

Infolge des Einspruches der Familie **Battistis** wurde von der Errichtung eines **Battisti-Denkmales** in Bozen abgesehen. Anstatt eines solchen Denkmals wird ein Gedenkstein für Groß-Italien in Bozen enthüllt werden.

Die frühere Gemahlin des Kronprinzen **Rudolf**, die jetzige Fürstin **Stephanie Vongay**, wird demnächst ihre Erinnerungen erscheinen lassen, in denen das Geheimnis von Mayerling enthüllt werden soll.

Das **Zettner-Rotoschiff „Bukau“** wird demnächst mit einer größeren Fracht eine Reise nach New-York antreten. Die Reise soll im Zusammenhang mit schwebenden Verhandlungen über den Verkauf des Schiffes nach Amerika stehen. Zettner wird in Amerika Vorträge über seine Erfindung halten.

In **Kopenhagen** wurde der Methodistenbischof **Bast** wegen Betrug zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

In **Florenz** hat sich ein Leutnant aus einem dortigen Adelsgeschlecht, der den Flirt einer Amerikanerin ernst genommen und sich in sie verliebt hatte, wegen ihrer Weigerung, ihn zu heiraten, in dem Augenblick durch einen Schuß ins Herz getötet, als er ihr die Hand zum Abschied reichte.

Der Dichter **Ludwig Fink**, einer der hervorragendsten Vertreter der Heimatkunst, feiert seinen 50. Geburtstag.

Der Schauspieler **Toni Girardi**, Sohn des unvergessenen Komikers Alexander Girardi, sucht in der Zeitung einen Posten als Chauffeur.

Sämtliche **Advokaten Rumäniens** sind in den Streit getreten, so daß die Gerichte sämtliche Prozesse vertagen müssen.

In **Supano**, einer Vorstadt von Tokio, brach ein Feuer aus, das innerhalb von drei Stunden 600 Häuser zerstörte und 4000 Personen obdachlos machte.

Der indische Dichter **Rabindranath Tagore** ist schwer erkrankt. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Der Vater des amerikanischen Präsidenten **Coolidge** ist gestorben.

Im Hafen von **Livorno** (Italien) wurden auf einem Schiffe 1800 Tonnen Benzin abgezapft. Man bemerkte jedoch nicht, daß das Benzin zum Teil ins Meer floß. Es bildete sich unvermerkt eine Benzinschicht auf der Wasseroberfläche, die sich durch das Wegwerfen eines Streichholzes entzündete. In wenigen Augenblicken stand eine Fläche von etwa einem Quadratkilometer in Flam-

men. Grundjahrzehntelanger Forschungen und zahlreiche andere Beiträge mit reichem Bilderschemata geben dem Hefte eine ganz besondere Note. Wie fröhlich und lebenswürdig ist doch wieder der „Jung-Eckart“! Der Preis beträgt vierteljährig Sch. 5.—, halbjährig Schilling 10.— und ganzjährig Sch. 20.—. Die Zeitschrift ist zu beziehen durch den Eckart-Verlag, Wien, 5., Spengergasse 21.

Erfolgreiche Fütterung. Mit besonderer Berücksichtigung der Milchviehfütterung von Landwirtschaftslehrer Ing. agr. **Hornich**. Erhältlich beim Heimatverlag, Graz, Bürgergasse 13. Ueber Düngung sind schon viele Anleitungen erschienen, über Fütterung noch wenige und doch ist die Ernährung des Viehes nicht weniger wichtig als die der Pflanzen. Das Buch „Erfolgreiche Fütterung“ füllt daher eine Lücke im Bücherfaßten des praktischen Landwirtes aus. Ein zusammenhängendes Lehr- und Nachschlagebuch dem praktischen Landwirt zu geben, war das Ziel des Verfassers. Ohne alle theoretischen Umschweife wird überall gleich die praktische Seite behandelt. In leicht verständlicher Form wird das Gesamtgebiet der Fütterung durchbesprochen und die Verständlichkeit durch viele Abbildungen und Zahlen erhöht. Aus der Praxis ist das Buch herausgewachsen und für die Praxis ist es geschrieben. Besonders eingehend wird der Weg zur erfolgreichen Milchviehwirtschaft durch gute Fütterung dargelegt. Jeder Landwirt, der diese Fütterungsanleitungen befolgt, wird schon binnen weniger Tage einen Mehrertrag an Milch zu verzeichnen haben. Die Einrichtung einer richtigen Fütterung bringt am schnellsten Geld ins Haus, was in der heutigen geldknappen Zeit für den Landwirt von größter Wichtigkeit ist.

men. Es gelang, die Mehrzahl der Schiffe ins offene Meer zu schleppen. Vier Fischer und ein Kind sind ums Leben gekommen.

Eine gewaltige Feuersbrunst hat in **Gent** den Justizpalast eingeäschert. Das Archiv mit zahlreichen gerichtlichen Dokumenten ist mit verbrannt. Der Brand stellt sich als katastrophales Ereignis dar.

In **Stockton** in Kalifornien durchlief ein entlassener Beamter in einem Wahnsinnsanfall die Straßen, Revolverkugeln abfeuernd und tötete fünf Frauen und einen Mann, worauf er in einem Automobil flüchtete. Die Polizei nahm gleichfalls im Automobil die Verfolgung des Mörders auf, dessen Automobil in eine Grube stürzte. Der Mörder wurde als Leiche aufgefunden.

In **Birmingham** (Alabama) explodierte ein Schmelzofen der **Iron-Company**. Es wurden 16 Personen getötet und 17 verletzt. Infolge der Explosion ergossen sich Hunderte von Tonnen geschmolzenen Metalles auf das Gelände.

Der Gemeindevorsteher von **Sezmedinow** (Bulgarien) hat den Stationsvorstand, einen Anhänger der Agrarier und der Stambuliski-Partei, durch Ortsbewohner in den Wald schleppen und ihm Ohren, Nase und Zinger abschneiden lassen, so daß der Bauernvertreter an Verblutung starb.

Auf den **Prinzen von Wales** wurde ein Anschlag verübt, der nur demonstrativ war und keinen Schaden verursachte.

Vor einigen Tagen gebar in einem Zigeunerlager bei **Mary-Kohrbach** (Burgenland) eine Zigeunerin ein Kind weiblichen Geschlechtes, welches einen froschähnlichen Kopf hatte. Das Kind war nicht lebensfähig und ist gleich nach der Geburt gestorben.

Die Gattin des österreichischen Gesandten in Berlin, Dr. **Felix Frank**, Frau **Else Frank**, geb. **Rupp** ist im Alter von 46 Jahren gestorben. An der Bahre trauern mit ihrem Gatten die beiden Töchter der Verstorbenen.

Der **Wiener Magistrat** hat den Entwurf eines Quellschutzgesetzes für die Wiener Wasserleitung ausgearbeitet, da die Qualität des Wiener Trinkwassers tatsächlich in der letzten Zeit bedeutend gelitten hat.

In **Grimsby** (England) ist eines der größten Hotels, das „**Korporation-Hotel**“, durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden.

Der berühmte Lieddichter **Hans Wifner** hat als Gast in der Staatsoper sein Werk „**Palestrina**“ dirigiert.

Bei einem Konzerte des Wiener Männergesangvereines hielt nach dem hinreißenden Chor „**Tiroler Nachtwache**“ von Heuberger der Tiroler Volksführer **P. Zinnerkoster** eine begeisterte Ansprache, in der er um Hilfe für die bedrängten Südtiroler bat.

Die dänische Königin-Mutter **Louise** ist im 75. Lebensjahre in Kopenhagen gestorben.

Das Eingebornenviertel von **Rangun** (Hinterindien) ist durch eine riesige Feuersbrunst zerstört worden. Zahlreiche buddhistische Tempel und eine große Anzahl von Geschäftshäusern fielen den Flammen zum Opfer. Mehrere Tausend Einwohner sind ohne Obdach.

Der moderne russische Komponist **Igor Strawinsky** gab im Wiener Konzerthaus einen Abend seiner Musik. **Altbusdestanzler Seipel** befindet sich auf einer Vortragsreise in Schweden.

Die **Zuckerfabrik in Suben** (Oberösterreich) hat um einen 35 Prozent-Ausgleich angefleht.

Der Oberassistent bei der Lehranzel des Professors **Hugo Seidler**, Ing. **Bascher**, an der technischen Hochschule in Wien, hat Prüfungsfragen und Konstruktionsaufgaben, die er vor dem Examen von seinem Professor erfahren hat, gegen Entgelt an Prüflinge mitgeteilt. Er wurde seines Amtes enthoben und der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Depots in Waidhofen a. d. Ybbs

Er einen Getränke-Vertrieb wird geschäftstüchtige, gewissenhafte Kraft zur Übernahme eines
er dessen näherer Umgebung gesucht. Interessenten, möglichst mit sprechenden Transportmitteln und eventuell Lagerlokal (jedoch nicht Bedingung) wollen ihre Angebote unter „sehr gute Existenz“ an die Verw. d. Bl. richten. 2249

Bochen- u. Monats-Schichtenbücher Meldezettel Bochenlisten Lohnbücher Lehr- u. Gesellenbriefe

zu haben im Verlage der
Druckerei Waidhofen a/Y., Ges. m. b. H.

Bücher-Revisionsbüro

Amstetten (Hotel Sinner)
übernimmt hier und auswärts Neuanlagen und Aufrichtung von vernachlässigten Buchführungen, Aufstellung von Steuerbefreiungen. Auskunft über die leichtfähigste, Zeit, Mühe und Ärger ersparende Reform-Buchhaltung bereitwilligt. 2183

Geschäftsleute Deutschösterreichs!

Der „Reichs-Hageverband“ ist eine unpolitische **arische** Gewerkschaft, welcher jeder deutsche Geschäftsmann angehören muß. Handels- oder Gewerbetreibende, die noch nicht Mitglied sind, treten bei und verlangen ein Verbandsblatt: **Wien, 3. Bezirk, Radegaststraße 23, 1/16.** Eigenes Kredit-Institut.

Tüchtige, verlässliche, sowohl ordnungsliebende Kontoristin

wird für ein Büro nach Amstetten gesucht. Grundbedingung ist schöne fehlerfreie Schrift, perfekt in Schreibmaschine und Stenographie. Zuschriften mit genauem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Nr. 2245, an die Expedition des Blattes. 2245

Ein kleinerer gut erhaltener „Wolf“

Fleischzerkleinerungsmaschine mit Handbetrieb
eventuell auch mit elektrischem Antrieb verwendbar, ist preiswert abzugeben.

Zu besichtigen in der Wertschlächterei Hilm-Kematen. 2246.

MÖBEL

Spezial-Provinz-Versandhaus

150 Einrichtungen, erzeugt von

Wiener Kunstschlamermeistern

Hotelschlafzimmer von 2.250.000

Eichen, modernes Schlafzimmer

von 4.950.000

Speisezimmer, Eiche od. Nuß von 5.950.000

Herrenzimmer, Eiche od. Nuß von 5.950.000

Kunst- und Ausstellungsmodell

Illustrierter Katalog gegen 20.000 Kronen!

Kostenlose Lagerung bei Wohnungsmangel.

Renomm. Einkaufshaus für Leber, Eisenbahner, Finanz-, Post-, Gendarmen- und Heeresangehörige

Haar-Möbel-Etablissements

Wien, 6. Bezirk, Mariabiserstraße 79.

Lumag - Kinderwagen

1694 K 350.000

direkt in der Fabrik

Wien VII., Neubaugasse 21.

Dauernden Verdienst

Glänzende Existenz 2122

Höchste Provision

erzielen rührige Ortsvertreter.

Bankgeschäftsstelle, Wien I., Weihburggasse 9.

Landhaus

in der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs mit schönem Obstgarten, beziehbar, billig zu verkaufen. Auskünfte erteilt Maurermeister **H. Brandner** in Waidhofen a. d. Ybbs. 2251

Husten Sie?



so versäumen Sie keine Minute und kaufen Sie die von Millionen tagl. gebrauchten **Kaiser's Brust-Caramellen!** Sie helfen Ihnen bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, - Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, daher hochwillkommen jedem **7000** Zeugnisse von Aerzten und Privatn. Vor Erkältungen sind Sie geschützt, wenn Sie eine Kaiser Caramelle im Munde haben. **Paket 50 Groschen, Dose 1 Schilling.** Achten Sie auf die Schutzmarke **3 Tannen.** Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Für ausländische Käufer

(deutscher Nationalität) werden 6 große und 11 kleinere Bauernwirtschaften, Geschäftsrealitäten in allen Branchen, 2 Hotels, 3 Gasthäuser 1 Raffehaus, 1 Mühle und Säge, 1 Bäckerei, 1 Gemischtwarenhandlung, 1 Wagnerz., 1 Sattler- und Klempnergeschäft, 1 Hammerwerk 2 Schmiedereallitäten, 1 Glas- und Porzellanhandlung, 1 Schlosser- und Spenglerz., 1 Gerberei, gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Zuschriften an den „Realitätenmarkt“ (im Dant- und Wechslergeschäft 3. Weib) Graz, Hamerlinggasse 6. 2248

Blochmaßbüchel

sind zu haben in der
Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, das plötzliche Ableben unseres langjährigen Prokuristen,

Herrn Viktor Komaref

hiemit bekannt zu geben. Er stand durch 15 Jahre in unseren Diensten und war während dieser ganzen Zeit ein Muster von Pflichterfüllung und Hingabe an seine Arbeit. Wir werden ihm stets das ehrendste Gedenken bewahren.

Wien, 23. März 1926.

Direktion der
„Wertich“ Eisen- und Stahlwalzwerke
Ges. m. b. H.

Die Angestelltenchaft der „Wertich“ Eisen- und Stahlwalzwerke Ges. m. b. H.

gibt trauernd Nachricht, daß ihren lieben Kollegen, Herrn

Viktor Komaref

Prokurist

ein jäher Tod plötzlich aus ihren Reihen gerissen. Mit ihm ist ein wackerer Kollege aus dem Leben geschieden, der sich seltener Achtung und Wertschätzung erfreute.

Wir werden seiner stets in Trauer gedenken.

Wien-Geerstl, 23. März 1926.

Gebe der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung und insbesondere meinen werten Kunden bekannt, daß ich meinen

Bäckerei-Betrieb

maschinell, sanitär und hygienisch modern neu eingerichtet habe. 2250

Brot- und Gebäck-Zustellung von jetzt ab frei ins Haus von früh bis abends.

Bestellungen und Wünsche bitte im Geschäft mündlich oder telephonisch gütigst bekanntgeben zu wollen.

==== Täglich 2 mal frisches Gebäck. ====

Hochachtungsvoll

1. Waidhofner Dampfbäckerei Karl Biaty.

Fernsprecher Nr. 99.

Fernsprecher Nr. 99.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Wassende, Ostergeschenke reizende Bronzen
 künstlerische von Bildhauer
 Gurschner und Holzschneide von 1 Schilling aufw.
 in der Villa Waldmeister (bei Heinh). 2263

Zwei junge Mädchen suchen als Ver-
 käuferinnen, auch
 als Stubenmädchen oder Hausgehilfen in
 feinerem Hause unterzukommen. Auskunft in
 der Verwaltung des Blattes. 2258

25 Festmeter Buchenblöße, lagern
 hinterlegt bei Waidhofen zu verkaufen. 2263

2 Strickmaschinen Nr. 5 und Nr. 8
 gut erhalten sind preiswert verkäuflich bei M. Höfl
 in Ybbs Nr. 99. 2252

Bauernwirtschaften
 6 große und 11 kleinere **Landrealitäten**
 werden für ausländische Käufer
 (deutsche Nationalität) gegen sofortige Bar-
 zahlung zu kaufen gesucht. Zuschriften
 an den „Realitätenmarkt“ (im Bank- und
 Wechselgeschäft J. Weiß) Graz, Sa-
 merlinggasse 6. 2247

Kleines Zimmer oder Kabinett
 eventuell mit Gartenbenützung vom 1. Mai
 bis 30. September für Dame gesucht. Preis-
 angabe unter „Besichtigung zu Ostern“ an
 die Verwaltung des Blattes. 2254

Achtung! Neu!
 Für Volks-Lebensversicherung werden se-
 riosere Vertreter in allen Orten gesucht.
 Offerte mit Referenzen unter „Gute und
 dauernde Existenz“ an Eisner, Wien, 8.,
 Josefstädterstraße 103. 2235

Maler- u. Anstreicherarbeiten
 führt billigst aus
Isidor Gorberger, Zell a. d. Y. Nr. 134.
 Kostenvoranschläge gratis! 2193

RUNDMACHUNG.
Sparfassen-Schalterdienst
 Zufolge Beschlusses des Sparfasse-Ausschusses
 bleiben die Schalter der Anstalt ab
ab 1. April 1926
 an allen Wochentagen, mit Ausnahme des Samstages,
 von 2—3 Uhr nachmittags für den Parteienverkehr geöffnet.
Sparfasse d. Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.
 2255.



Die beste Sparkasse
 des klugen
Landwirtes 2111
 ist das Schwein. Es ist das dankbarste unserer
 Haustiere. Es frisst und verwertet Abfälle der Küche
 und der Wirtschaft und gedeiht prächtig,
 wenn pro Kopf und Tag, je nach Alter und Größe,
 zirka 1/2 bis 2 Kilogramm von dem bewährten
St. Marxer Blutfutter
 mitgefüttert werden. Preis pro 50 Kilo S 16—
 samt Sack ab
Blutfutterfabrik Wien — Simmering.
 Verkaufstellen bei allen größeren Kaufleuten und
 in den landwirtschaftlichen Lagerhäusern.

Dankagung.
 Für die innige Anteilnahme anlässlich des
 unerwartet schnellen Ablebens unseres innigst-
 geliebten Gatten und Vaters, des Herrn
Alois Bab
 Hausbesitzer und Tischlermeister
 sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichen-
 begängnisse sagen wie Allen unseren herzlichsten
 Dank.
 Besonders danken wir der hochw. Geistlich-
 keit für die Führung des Konkordes, sowie
 dem verehrl. Bürgerkorps, der freim. Feuerwehr
 und insbesondere allen jenen Herren und der
 verehrl. Genossenschaft der Herren Tischler, die
 die Überführung von Linz nach Waidhofen
 veranlaßt haben.
 Waidhofen a. Y., 23. März 1926.
 2259 **Familie Bab.**

Rundmachung!

Der Ausschuß der Sparfasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs
 hat in seiner Sitzung vom 20. März 1926 beschlossen:

Ab 1. April 1926 werden die Spareinlagen und Einlagen im
 Scheckverkehr mit **7 %** verzinst.

Der Zinsfuß für Hypothekar-Darlehen wird ab 1. April
 1926 auf **11 %**

der für Kontokorrentkredite ab 1. April 1926 auf
13 %

der des Wechselkompts ab 1. April 1926 auf
15 % ermäßigt. 2256

Direktion der Sparfasse der Stadt Waidhofen a. Y., 22. März 1926.

Anschließend teile ich den geehrten Bewohnern von Waid-
 hofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst mit, daß ich das
Tischlereigeschäft
 weiterführe und bitte, das meinem Manne geschenkte Ver-
 trauen auch mir zukommen zu lassen. Mit dieser Bitte zeichne ich
 hochachtungsvoll
Josefine Bab.
 2260

Große Auswahl!

Billige Preise!

Damen-, Mädchen- und Kindermäntel Herren-, Knaben-, Kinder-
 Kostüme, Kleider, Schößen und Wäsche **Maglans und Ueberröde, Anzüge**
 Sweater, Strickwesten, Hemden, Unter-
 hosen, Socken, Hosenträger, Handschuhe
 Hosen

Großes Lager in Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffen
 Wegen Auflassung meines Schuhlagers tief herabgesetzte Preise! 1886

Mode, Manufaktur und Konfektion ♦♦ **Josef Weiß** Alois
 Sträußlbergers
 Nachfolger **Waidhofen a. d. Ybbs**